

ht Versicherung. Telefon Nr. 451. 14 Jahrgang.

Ziehung der 4. Klasse 208. Königl. Preuss. Lotterie

Table with columns for numbers and their corresponding prizes. Includes text: 'Ziehung vom 14. Mai 1903, vormittags. Aus der Gewinne über 232 Mill. aus den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.' and 'Königliche Lotteriedirektion.' at the bottom.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes. Includes text: 'Königliche Lotteriedirektion.' at the bottom.

Der Fürst mußte darauf klein begeben, daß alles „manches“ faul aussehe bei der Arbeiterbehandlung dem Lande. Noch einmal die Legende vom sozialdemokratisch-ultramontanen Wahlbündnis. Der Abdnote v. Bollmar hat dem Gerede von einem Wahlbündnis zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie in jern ein Ende gemacht. In einer Münchener Wähler-sammlung sagte er: „Ich kenne den Grafen Du Moulin nicht, er wird mir aber ein persönlich ehrenhafter Mann geschildert, ich muß also ihnen, daß er einen absichtlichen Betrug zur Deutlichkeit ist. Ich erkläre persönlich auf Ehrenwort, daß von einem solchen Kompromiß kein Wort weiß, und Sie mir mitzugeben, daß, wenn etwas daran wäre, ich doch auch wissen müßte.“ Professor Graf Du Moulin aber hat den Betrug noch er nicht durchschaut. Dieser Tage wiederholte er in feiner Behauptung mit dem Hinzufügen, daß er für ihre Tätigkeit mit seinem Namen eintrete. Ueber die Fähigkeiten und den Fleiß der sozialdemokratischen Führer giebt Herr Dertel in der „Deutscheitszeitung“ folgendes Urteil ab: „Es läßt sich gar nicht leugnen, daß die Sozialdemokratie im letzten Jahre eine Rolle spielt, die über ihre eigentliche Bedeutung und ihre parlamentarische Stärke weit hinausgeht. Es kommt daher, daß die meisten sozialdemokratischen Abgeordneten vor der Tagung bis zu einem gewissen Grade Berufsparlamentarier sind. Sie beschäftigen sich fast ausschließlich oder doch hauptsächlich mit den parlamentarischen Aufgaben, sie bekommen ihre eigenen Reden angeeignet, sie studieren infolgedessen die Materialien, die in ihr Reichthum gehören, mit großem Fleiß und Eifer. Daher kommt's, daß die meisten sozialdemokratischen Redner aller Mängel und trotz aller unzureichenden Vorbereitungen doch ein Stoff ziemlich beherrschen. Sie haben oft das Material kritisch und ungehindert zusammengetragen; aber sie machen den Eindruck einer gewissen Sachkenntnis und Beherrschung des Stoffes. Wenn derartige, auf einem verhältnismäßig hohen Stadium beruhende Ausführungen von ein paar noch halbe Lebensjahre abgetan werden, so kann das keinen guten Eindruck machen. Die Sozialdemokratie kann parlamentarisch nur bekämpft und nicht werden, wenn die anderen Parteien, insbesondere diejenigen, welche den Kampf gegen sie zu führen sich verpflichtet halten, eine genügende Zahl von Männern haben, die den Sozialdemokraten nicht nur an Schlagfertigkeit und Redegabe, sondern auch an Sachkenntnis und Studium des Materials gewachsen sind.“ Man merkt, das Geständnis fällt dem Agrarierhüpfel schwer, aber er muß es machen, um seine Fraktionsgenossen anzuspornen. Der deutsche Arbeiter wird gut tun, sich in den neuen Reichstag recht viel sachkundige und fleißige Sozialdemokraten zu wählen. Im Streit zwischen Herzogen und Frau-Frankenschen in Wühlhausen i. Thür. haben die Herzoge einen Erfolg erzielt. Auf Grund wiederholter Beschwerden von Kammermitgliedern wies die Aufsichtsbekörde der Kassen an, bis Dienstag Mittag dem Beisitzer der Generalversammlung entsprechend mündlich sechs Herzoge angurufen, widrigenfalls die Regierung die Anstellung weiterer Herzoge auf Grund des 3. Abs. des Krankenversicherungs-Gesetzes vorzuziehen würde. Es gelang den Kassen nur, drei Herzoge heranzuziehen, und die Regierung führte ihre Drohung aus. Wie die Korrespondenz des die Dame auch nur die geringste Bezeichnung dabei erlitt. Sie stieß ein schreckliches Jammergeschrei aus, während sich die Herzoge auf das Fräulein von Landschaden stürzte und diese in gleicher Weise zurückstieß. Von dem Hohgelächter Lolos verlor, zählten die beiden Damen wie jenseits der Stadt zu, wo sich alsbald die Straßenszene an ihre Herzen heftete und sie mit ungeborenem Groll verfolgte. Ein unabhäufiger Straßenaufmarsch entstand, und die hochadeligen Fräuleins mußten einmal erfahren, wie verhasst sie beim Volke waren, denn niemand zeigte Mitleid mit ihnen. Alles johlte höhnte, pöbelte und grölzte hinter ihnen her. Halbrot vor Angst und Beherrschung läuteten die beiden Fräuleins endlich im Laufe des Tages von Landschaden an und entzogen ihre Blicke den Blicken ihrer Verfolger. Die Bürger gönnten dem Adel den Schabernack, den ihm Lolos gespielt. In der Stadt herrschte große Heiterkeit ob des Vorfalles, denn in polnisch erregten Zeiten wogten man gegen Damen weniger zurückhaltend zu sein, als sonst. Thiel brachte in seinem Blatte ein lustiges Gedicht, das den Vorfall schilderte, und jedermann, außer dem Adel, amüsierte sich daran; Lolos gewann sogar etwas Popularität durch diese Affäre. Der Fürst war anfangs ungehalten, denn ihm ging die Sache zu weit, so sehr er auch mit den Adelsfamilien verfeindet war. „Dolle Streiche!“ sprach er. „Wenn nun Dogge Fräulein gebissen.“ „Das ist's ja gerade“, sprach Lolos. „Statt mich zu tabeln, sollten Durchlaucht die Kunst anerkennen, mit der ich meinen Entfand dreschert habe. Hab's ihm besonders eingepaukt, wie man die Kleider weicht, ohne zu beißen!“ Da mußte auch Thiel lachen. „Absonderliches Frauenzimmer!“ sprach er. „Auf was wird Sie noch verfallen!“ (Fortsetzung folgt.) Vermischtes. In einer Ruffschale nach Australien. Aus London wird berichtet: Dr. C. Warren, der aus Sydney bekräftigt ist, beabsichtigt, im nächsten Juni von London in dem kleinsten Boot, das jemals die Welt über den Ocean verfuhr hat, nach seiner Heimat zurückzukehren. Sein Boot, das nur 3,60 Meter lang ist, ist besonders für diese Reise konstruiert; es kann nicht untergehen. Warren hat schon mehrere solche magischen Boote gemacht. Als Zwanzig-jähriger hat er die Fahrt d. h. den Atlantischen Ocean von Irland nach New York mit einem kleinen Segelboot unternommen.

Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Bloß.

Die nicht anrechnen, wenn er den „relativen“ Charakter des heutigen Privateigentums betont, wenn er auf die Schattenseiten dieser Eigentumsform hinweist, wenn er warnt vor der einseitigen antizipierten Entwicklung derselben, ja wenn er selbst eine Fortbildung derselben in Aussicht stellt. Wir dürfen dieses um so unbedenklicher, als der wirklich wissenschaftliche Sozialismus am wenigsten geneigt ist, in der Bildung der verschiedenen Eigentumsformen bloß „Zufall“ und „Gewalttat“ zu erblicken. Der Sozialismus vielmehr betont es gerade, wie diese Entwicklung stets eine naturgemäße, durch die jedesmaligen technisch-ökonomischen Bedingungen der Produktion gefordert war. (S. 103f.) „Es ist ein unerträglich Zustand: die Arbeitsmittel unbenutzt liegen sehen und die Arbeiter hungert und — müßig. Das ist offenbar ein ungerechtes Verhältnis, das ist das Verhältnis von Arbeit und Kapital auf den Kopf stellen. Wenn das unsere Gesellschaft nicht ändern kann, dann ist „sie wert, daß sie zu Grunde geht.“ In Zeiten des Aufschwunges: zuviel Kapital und zu wenig Arbeit; in den Zeiten des Niederganges: zu wenig Kapital und zu viel Arbeit. Es muß ein Ausgleich möglich sein, und wenn kein anderer gefunden wird, müssen wir den des „Sozialismus“ akzeptieren: Ausgleich durch die ordnende Staatsgewalt.“ (S. 50.)

... Vorlesung, ich kann nicht anders, er hätte es für meine Wonne, Ihnen dieses zu sagen, auch wenn ich nicht Ihren Bedarf finde. Was die Sozialdemokratie über die Lebensstellung der ländlichen Bevölkerung sagt, da liegt etwas Wahres darin. Man ist zu mir gekommen und hat geklagt: Mein Herr steht mir am Verlag kein Geld, mein Feld zu bearbeiten, das muß ich am Sonntag tun. Weiter klagt man mir: Bei Holz hat ich haben, bekümmere aber keines. Da hinter dann ein solcher Lehmann die Notstandanten, sich im Walde Raff- und Veseholz suchen zu können, und wann geschieht dies? Wieder am Sonntag, da der Mann mit seiner Familie am Wochentag für den Holz zu suchen. Der Förker fährt fort: Alle-dings ist es verboten, aber die Beamten gehen in den meisten Fällen darüber hinweg und glauben den Besitzern damit keinen schlechten Dienst zu tun. Andere sagen wieder: So wie der Fürst jetzt tut, ist er in Wirklichkeit gar nicht. So meine jemand ungeduldig: „Der Fürst ist der beste Bruder auch nicht.“ Ich fürchte, so schlecht der Herrmann, an solchen Missethänden wird die Sozialdemokratie die Hebel ansetzen und Erfolge erzielen.

... Man merkt, das Geständnis fällt dem Agrarierhüpfel schwer, aber er muß es machen, um seine Fraktionsgenossen anzuspornen. Der deutsche Arbeiter wird gut tun, sich in den neuen Reichstag recht viel sachkundige und fleißige Sozialdemokraten zu wählen. Im Streit zwischen Herzogen und Frau-Frankenschen in Wühlhausen i. Thür. haben die Herzoge einen Erfolg erzielt. Auf Grund wiederholter Beschwerden von Kammermitgliedern wies die Aufsichtsbekörde der Kassen an, bis Dienstag Mittag dem Beisitzer der Generalversammlung entsprechend mündlich sechs Herzoge angurufen, widrigenfalls die Regierung die Anstellung weiterer Herzoge auf Grund des 3. Abs. des Krankenversicherungs-Gesetzes vorzuziehen würde. Es gelang den Kassen nur, drei Herzoge heranzuziehen, und die Regierung führte ihre Drohung aus. Wie die Korrespondenz des die Dame auch nur die geringste Bezeichnung dabei erlitt. Sie stieß ein schreckliches Jammergeschrei aus, während sich die Herzoge auf das Fräulein von Landschaden stürzte und diese in gleicher Weise zurückstieß. Von dem Hohgelächter Lolos verlor, zählten die beiden Damen wie jenseits der Stadt zu, wo sich alsbald die Straßenszene an ihre Herzen heftete und sie mit ungeborenem Groll verfolgte. Ein unabhäufiger Straßenaufmarsch entstand, und die hochadeligen Fräuleins mußten einmal erfahren, wie verhasst sie beim Volke waren, denn niemand zeigte Mitleid mit ihnen. Alles johlte höhnte, pöbelte und grölzte hinter ihnen her. Halbrot vor Angst und Beherrschung läuteten die beiden Fräuleins endlich im Laufe des Tages von Landschaden an und entzogen ihre Blicke den Blicken ihrer Verfolger. Die Bürger gönnten dem Adel den Schabernack, den ihm Lolos gespielt. In der Stadt herrschte große Heiterkeit ob des Vorfalles, denn in polnisch erregten Zeiten wogten man gegen Damen weniger zurückhaltend zu sein, als sonst. Thiel brachte in seinem Blatte ein lustiges Gedicht, das den Vorfall schilderte, und jedermann, außer dem Adel, amüsierte sich daran; Lolos gewann sogar etwas Popularität durch diese Affäre. Der Fürst war anfangs ungehalten, denn ihm ging die Sache zu weit, so sehr er auch mit den Adelsfamilien verfeindet war. „Dolle Streiche!“ sprach er. „Wenn nun Dogge Fräulein gebissen.“ „Das ist's ja gerade“, sprach Lolos. „Statt mich zu tabeln, sollten Durchlaucht die Kunst anerkennen, mit der ich meinen Entfand dreschert habe. Hab's ihm besonders eingepaukt, wie man die Kleider weicht, ohne zu beißen!“ Da mußte auch Thiel lachen. „Absonderliches Frauenzimmer!“ sprach er. „Auf was wird Sie noch verfallen!“ (Fortsetzung folgt.) Vermischtes. In einer Ruffschale nach Australien. Aus London wird berichtet: Dr. C. Warren, der aus Sydney bekräftigt ist, beabsichtigt, im nächsten Juni von London in dem kleinsten Boot, das jemals die Welt über den Ocean verfuhr hat, nach seiner Heimat zurückzukehren. Sein Boot, das nur 3,60 Meter lang ist, ist besonders für diese Reise konstruiert; es kann nicht untergehen. Warren hat schon mehrere solche magischen Boote gemacht. Als Zwanzig-jähriger hat er die Fahrt d. h. den Atlantischen Ocean von Irland nach New York mit einem kleinen Segelboot unternommen.

... Da drängte sich Nylins vor und wollte sprechen, allein ihm scholl der Ruf „Volksherräter!“ entgegen. Karlos sah er auf das erregte Volk, ein Gemümel entstand, und viele Hände hefteten sich drohend nach dem Minister. Da ertönte Trommelschlag; die Bürgerwehr rückte in geschlossenen Reihen mit gefüllten Bajonetten heran und trieb die Menge auseinander. Einige leichte Verwundungen durch Bajonettschläge kamen vor und jeder Versuch eines Widerstandes wurde mit brutaler Energie unterdrückt. In den angrenzenden Straßen riß man das Pfahler auf, allein die Bürgerwehr ließ es nicht zum Parcellenabau kommen. Die Arbeiter zogen sich großenteils in die Vorstadt zurück und das „gute Bürgertum“ hatte an diesem Tage seinen Triump. Die Stadt ward Abends illuminiert und besagte, und von diesem Tage an war die „Anarchie“ zu Ende, denn das gesamte Bürger-tum schlug sich mit wenigen Ausnahmen auf die Seite des Dr. Nylins, des Kaiserkanzlers, wie er von den Demokraten spöttisch genannt wurde. Die Ragenmühen hörten auf und das Bild seiner Durchlaucht durfte nicht mehr geschaffen werden. Der Coup war vollständig gelungen. Es bedurfte nur noch des Einverständnisses der Nationalversammlung zu Frankfurt am Main. Diese mußte den Willen, den ihr Fürst Erich gegeben, verstehen. Sie sollte in diesen Tagen eine Heiligkeit ausstrahlen und Erich erwartete, daß man ihn zum Reichsverweser wählen würde. So stand er dann an der Spitze der Bewegung und konnte das große Verfassungswerk zu Ende führen. Wenn dies gelang, dann war kaum daran zu zweifeln, daß man, um seine Verdienste um die Wiedergeburt des einzigen Deutschlands zu belohnen, ihn zur höchsten Würde berufen würde. Während der Fürst und sein Minister sich in Zukunftsträumen ergingen, lauschten Thiel und die Demokraten ergrimmt in sich hinein. Thiel trat natürlich aus seinem Amt als Ministerialdirektor aus und übernahm die Leitung des neu gegründeten demokratischen Blattes, in welchem das Ministerium scharf angegriffen wurde. Ob man wohl im Ernst glaube, das Frankfurter Parlament werde einen Kaufmann zum Reichsverweser wählen? Der Fürst war während, aber Nylins mochte das Blatt noch nicht verlegen zu lassen, nachdem man feierlich Versprechungen ausgesprochen hatte. Die Artikel des neuen Blattes wurden vom Volke geräuschlos verschlungen. Über diese Ereignisse wurden Thiel sehr verärgert durch die Haltung der Frau-Demagogin Thiel. Gleich nachdem er sein

... Man merkt, das Geständnis fällt dem Agrarierhüpfel schwer, aber er muß es machen, um seine Fraktionsgenossen anzuspornen. Der deutsche Arbeiter wird gut tun, sich in den neuen Reichstag recht viel sachkundige und fleißige Sozialdemokraten zu wählen. Im Streit zwischen Herzogen und Frau-Frankenschen in Wühlhausen i. Thür. haben die Herzoge einen Erfolg erzielt. Auf Grund wiederholter Beschwerden von Kammermitgliedern wies die Aufsichtsbekörde der Kassen an, bis Dienstag Mittag dem Beisitzer der Generalversammlung entsprechend mündlich sechs Herzoge angurufen, widrigenfalls die Regierung die Anstellung weiterer Herzoge auf Grund des 3. Abs. des Krankenversicherungs-Gesetzes vorzuziehen würde. Es gelang den Kassen nur, drei Herzoge heranzuziehen, und die Regierung führte ihre Drohung aus. Wie die Korrespondenz des die Dame auch nur die geringste Bezeichnung dabei erlitt. Sie stieß ein schreckliches Jammergeschrei aus, während sich die Herzoge auf das Fräulein von Landschaden stürzte und diese in gleicher Weise zurückstieß. Von dem Hohgelächter Lolos verlor, zählten die beiden Damen wie jenseits der Stadt zu, wo sich alsbald die Straßenszene an ihre Herzen heftete und sie mit ungeborenem Groll verfolgte. Ein unabhäufiger Straßenaufmarsch entstand, und die hochadeligen Fräuleins mußten einmal erfahren, wie verhasst sie beim Volke waren, denn niemand zeigte Mitleid mit ihnen. Alles johlte höhnte, pöbelte und grölzte hinter ihnen her. Halbrot vor Angst und Beherrschung läuteten die beiden Fräuleins endlich im Laufe des Tages von Landschaden an und entzogen ihre Blicke den Blicken ihrer Verfolger. Die Bürger gönnten dem Adel den Schabernack, den ihm Lolos gespielt. In der Stadt herrschte große Heiterkeit ob des Vorfalles, denn in polnisch erregten Zeiten wogten man gegen Damen weniger zurückhaltend zu sein, als sonst. Thiel brachte in seinem Blatte ein lustiges Gedicht, das den Vorfall schilderte, und jedermann, außer dem Adel, amüsierte sich daran; Lolos gewann sogar etwas Popularität durch diese Affäre. Der Fürst war anfangs ungehalten, denn ihm ging die Sache zu weit, so sehr er auch mit den Adelsfamilien verfeindet war. „Dolle Streiche!“ sprach er. „Wenn nun Dogge Fräulein gebissen.“ „Das ist's ja gerade“, sprach Lolos. „Statt mich zu tabeln, sollten Durchlaucht die Kunst anerkennen, mit der ich meinen Entfand dreschert habe. Hab's ihm besonders eingepaukt, wie man die Kleider weicht, ohne zu beißen!“ Da mußte auch Thiel lachen. „Absonderliches Frauenzimmer!“ sprach er. „Auf was wird Sie noch verfallen!“ (Fortsetzung folgt.) Vermischtes. In einer Ruffschale nach Australien. Aus London wird berichtet: Dr. C. Warren, der aus Sydney bekräftigt ist, beabsichtigt, im nächsten Juni von London in dem kleinsten Boot, das jemals die Welt über den Ocean verfuhr hat, nach seiner Heimat zurückzukehren. Sein Boot, das nur 3,60 Meter lang ist, ist besonders für diese Reise konstruiert; es kann nicht untergehen. Warren hat schon mehrere solche magischen Boote gemacht. Als Zwanzig-jähriger hat er die Fahrt d. h. den Atlantischen Ocean von Irland nach New York mit einem kleinen Segelboot unternommen.

... Man merkt, das Geständnis fällt dem Agrarierhüpfel schwer, aber er muß es machen, um seine Fraktionsgenossen anzuspornen. Der deutsche Arbeiter wird gut tun, sich in den neuen Reichstag recht viel sachkundige und fleißige Sozialdemokraten zu wählen. Im Streit zwischen Herzogen und Frau-Frankenschen in Wühlhausen i. Thür. haben die Herzoge einen Erfolg erzielt. Auf Grund wiederholter Beschwerden von Kammermitgliedern wies die Aufsichtsbekörde der Kassen an, bis Dienstag Mittag dem Beisitzer der Generalversammlung entsprechend mündlich sechs Herzoge angurufen, widrigenfalls die Regierung die Anstellung weiterer Herzoge auf Grund des 3. Abs. des Krankenversicherungs-Gesetzes vorzuziehen würde. Es gelang den Kassen nur, drei Herzoge heranzuziehen, und die Regierung führte ihre Drohung aus. Wie die Korrespondenz des die Dame auch nur die geringste Bezeichnung dabei erlitt. Sie stieß ein schreckliches Jammergeschrei aus, während sich die Herzoge auf das Fräulein von Landschaden stürzte und diese in gleicher Weise zurückstieß. Von dem Hohgelächter Lolos verlor, zählten die beiden Damen wie jenseits der Stadt zu, wo sich alsbald die Straßenszene an ihre Herzen heftete und sie mit ungeborenem Groll verfolgte. Ein unabhäufiger Straßenaufmarsch entstand, und die hochadeligen Fräuleins mußten einmal erfahren, wie verhasst sie beim Volke waren, denn niemand zeigte Mitleid mit ihnen. Alles johlte höhnte, pöbelte und grölzte hinter ihnen her. Halbrot vor Angst und Beherrschung läuteten die beiden Fräuleins endlich im Laufe des Tages von Landschaden an und entzogen ihre Blicke den Blicken ihrer Verfolger. Die Bürger gönnten dem Adel den Schabernack, den ihm Lolos gespielt. In der Stadt herrschte große Heiterkeit ob des Vorfalles, denn in polnisch erregten Zeiten wogten man gegen Damen weniger zurückhaltend zu sein, als sonst. Thiel brachte in seinem Blatte ein lustiges Gedicht, das den Vorfall schilderte, und jedermann, außer dem Adel, amüsierte sich daran; Lolos gewann sogar etwas Popularität durch diese Affäre. Der Fürst war anfangs ungehalten, denn ihm ging die Sache zu weit, so sehr er auch mit den Adelsfamilien verfeindet war. „Dolle Streiche!“ sprach er. „Wenn nun Dogge Fräulein gebissen.“ „Das ist's ja gerade“, sprach Lolos. „Statt mich zu tabeln, sollten Durchlaucht die Kunst anerkennen, mit der ich meinen Entfand dreschert habe. Hab's ihm besonders eingepaukt, wie man die Kleider weicht, ohne zu beißen!“ Da mußte auch Thiel lachen. „Absonderliches Frauenzimmer!“ sprach er. „Auf was wird Sie noch verfallen!“ (Fortsetzung folgt.) Vermischtes. In einer Ruffschale nach Australien. Aus London wird berichtet: Dr. C. Warren, der aus Sydney bekräftigt ist, beabsichtigt, im nächsten Juni von London in dem kleinsten Boot, das jemals die Welt über den Ocean verfuhr hat, nach seiner Heimat zurückzukehren. Sein Boot, das nur 3,60 Meter lang ist, ist besonders für diese Reise konstruiert; es kann nicht untergehen. Warren hat schon mehrere solche magischen Boote gemacht. Als Zwanzig-jähriger hat er die Fahrt d. h. den Atlantischen Ocean von Irland nach New York mit einem kleinen Segelboot unternommen.



18. Ziehung der 4. Klasse 208. Abt. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 14. Mai 1903, nachmittags. Nur die Gewinne über 250 Mk. sind den betreffenden Nummern zuzurechnen.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prizes. Includes sub-headers like 'Radikaler Gewinn' and 'Gewinn über 250 Mk.'.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prizes, continuing from the previous table.

Bring von César Gutz; Druck von H. Gutsch, Berlin.

Vertrieb und Damengarnaturen, einem Handlungsgeschäft in einem... (Text describing a business or event)

Vertrieb... (Continuation of text from the previous block)

Vertrieb... (Continuation of text from the previous block)

Vertrieb... (Continuation of text from the previous block)

Vertrieb... (Continuation of text from the previous block)

Advertisement for 'Die Frauen und die Politik' and other social issues. Includes sections for 'Herrn', 'Viel Geld', 'Kaiser-Adressen', and 'Christliche Arbeiterpflichten'.



Die „Weltwacht“ erscheint täglich nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 2/4, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 12.50, pro Woche 30 Pf., Postgebühren 1.70.

# Weltwacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Interessantes bezieht sich die „Weltwacht“ auf die politische oder literarische Welt. 20 Bände für Berlin und Provinzialvertriebsstellen 10 Bände. Informativ für die nächste Zukunft müssen die Bände 9 bis 10 in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 112.

Freitag, den 15. Mai 1903

14 Jahrgang

### „Sie wollen theilen!“

Die verdammten Sozialdemokraten natürlich, denen nichts heilig ist. Sie wollen die Ehe zerstören, die Religion beseitigen usw. Wer's nicht glauben will, der lese nur die Flugblätter unserer Gegner, besonders die des Zentrums. Wahr ist freilich, daß die Sozialdemokratie eine andre, eine bessere Gesellschaftsordnung anstrebt, eine wirkliche Ordnung, die allen Menschen gleiche Rechte, allen Menschen eine gesicherte Lebensexistenz bringen soll. So lange die kapitalistische Produktionsweise besteht, kann davon keine Rede sein, weil der Besitzer der großen Maschinen und Gruben, Fabriken und Läden stets in der Lage sein wird, denjenigen auszunutzen, der nur über seine Arbeitskraft verfügt. Die Sozialdemokratie verlangt deshalb die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum. Diese vernünftige Forderung, deren Verwirklichung die Macht des Geldsacks bricht und allen Menschen wirtschaftliche Wohlfahrt ermöglicht, wird von unseren Gegnern selbstverständlich als die schlimmste aller sozialistischen Forderungen, als die tollste, die gemeingefährlichste bezeichnet, aus dieser Forderung heraus, haben sich unsere Gegner, die alle im Boden des Kapitalismus wurzeln, den famosen Satz von dem „Teilen wollen“ destilliert.

Daß die kapitalistische Produktionsweise die Quelle des Elends der Arbeiterklasse ist, haben nicht nur die Sozialdemokraten erkannt; die anderen jedoch, die mit uns von demselben Erkenntnis kamen, wollen die Quelle nicht verstopfen, um das Elend radikal beseitigen zu können, sie wollen lediglich an dem Elend herumquackalbern, hier ein Pfälzchen auflegen, da ein wenig Del hintröpfeln; sie wollen die Macht des Geldsacks nicht gebrochen wissen, weil sie glauben, sich besser dabei zu befinden. Hin und wieder allerdings hat sich ein Forscher ein wenig freier gehen lassen und gerade zur rechten Zeit erinnert unser Zentralorgan daran, daß der bekannte Sozialpolitiker des Zentrums, der Kaplan Hige, in seinem Werke „Kapital und Arbeit“ u. a. geschrieben hat:

„Wir hürken dem Sozialismus ganz getroffen als Verdienst anrechnen, wenn er den „relativen“ Charakter des heutigen Privateigentums betont, wenn er auf die Schattenseiten dieser Eigentumsform hinweist, wenn er warnt vor der eintseitigen antizipierten Entwicklung desselben, ja wenn er selbst eine Fortbildung desselben in Aussicht stellt. Wir dürfen dieses um so unbedenklicher, als der wirklich wissenschaftliche Sozialismus am wenigsten geneigt ist, in der Bildung der verschiedenen Eigentumsformen bloß „Zufall“ und „Gewalttat“ zu erblicken. Der Sozialismus vielmehr betont es gerade, daß diese Entwicklung ihres naturgemäßen, durch die jedesmaligen technischen-ökonomischen Bedingungen der Produktion gefordert war. (S. 103f.) Es ist ein unerträglich Zustand: die Arbeitsmittel unbenuzt liegen sehen und die Arbeiter hungrig und müßig. Das ist offenbar ein ungesundes Verhältnis, das ist das Verhältnis von Arbeit und Kapital auf den Kopf stellen. Wenn das unsere Gesellschaft nicht ändern kann, dann ist „sie wert, daß sie zu Grunde geht.“ In Zeiten des Aufschwunges: zuviel Kapital und zu wenig Arbeit; in den Zeiten des Niederganges: zu wenig Kapital und zu viel Arbeit. Es muß ein Ausgleich möglich sein, und wenn kein anderer gefunden wird, müssen wir den des „Sozialismus“ akzeptieren: Ausgleich durch die ordnende Staatsgewalt.“ (S. 50.)

Diese Auslassungen des Kaplans Hige, dessen sozialpolitische Weisheit sonst von den Zentrumsblättern über den Schellenkönig gelobt wird, bedeuten schallende Danksagen für die Zentrumsblätter, die tagaus tagein das Lied von dem „gewalttamen Umsturz“ und von dem „Teilen“ in die Welt ihrer gläubigen Schäflein hineinschellen. Wir kommen übrigens in unserem prinzipiellen Wahlartikel auf diese Frage des Privateigentums noch zurück.

### Politische Heberfücht.

**Fürst Dohna und die Landarbeiter.** Im Wahlkreis Königsberg-Fischhausen, in dem unsere Partei gute Aussichten hat gegenüber dem Fürsten Dohna, kam es am Sonntag im Orte Schaaken zu einer dem Fürsten und seinem hochfeudalen Gefolge recht unangenehmen Zwischenfall. Zwar hat man zunächst die Versammlung gehörig gesäubert. Bevor der Fürst das Wort erhielt, forderte der Leiter der Versammlung alle diejenigen, die nicht auf dem Boden absoluter Königstreue stehen, auf, den Saal zu verlassen. Die anwesenden Gutsleute und Arbeiter der umliegenden Güter verließen hierauf bis auf einzelne Ausnahmen ruhig den Saal. Ein Gleiches taten einige Genossen aus Königsberg, die sich, von einer Agitationstour zurückgekehrt, hier eingefunden hatten, auch unser Reichstagskandidat Braun. Man war nun unter sich und „berückelte den inneren Feind“. Dann aber nahm das Wort ein Oberförster, dessen Name leider nicht festzustellen war. Dieser führte aus:

„Die Kühnheit der Sozialdemokratie übersteigt alle Grenzen. Agitatoren herhehlen bringen sogar in die Wohnungen königlicher Beamten und geben hier Flugblätter ab. Sie müßte aber eines sagen, und er bitte, dies ihm nicht übel zu nehmen: Wenn die Sozialdemokratie auch hier in diesem Kreise immer größer ihre Kraft entfaltet, so liegt es auch daran, daß vieles von Seiten der Arbeiter geschieht, was den Lehren dieser Partei Eingang verschafft. Man wirft den Sozialdemokraten vor, sie wollten die Religion abschaffen; wie sieht es aber in der Tat auf dem Lande in den weissen Hüllen mit der Religion aus? Das Bibelwort: sechs Tage sollt ihr arbeiten, am siebenten Tage ruhen, kann der Fuhrmann, der Landarbeiter das halten? Nehmen Sie meinungen an, meine Herren, ich spreche hier im direkten Auftrag von Personen, ich kann nicht anders, ich halte es für meine Pflicht, Ihnen dieses zu sagen, auch wenn ich nicht Ihren Beifall finde. Was die Sozialdemokratie über die Lebensstellung der ländlichen Bevölkerung sagt, da liegt etwas Wahres darin. Man ist zu weit gekommen und hat gellagt: Mein Herr sieht mir am Werktag kein Gespann, mein Heid zu bearbeiten, das muß ich am Sonntag tun. Weiter sagt man mir: Frei soll ich haben, bekennende aber keines. Da hätte dann ein solcher Fuhrmann die Fortkrammen, sich im Waide Rast- und Vesperholz suchen zu können und wann geschieht dies? Wieder am Sonntag, da der Mann mit seiner Familie am Wochentag für den Decker zu arbeiten hat.“

Fürst Dohna rief: Es ist doch verboten, im Walde Holz zu suchen. Der Förster fährt fort: Allerdings ist es verboten, aber die Beamten sehen in den weissen Hüllen darüber hinweg und glauben den Besitzern damit keinen schlechten Dienst zu tun. Andere sagen mir: So wie der Fürst jetzt tut, ist er in Wirklichkeit gar nicht. So meine jemand ungeschicklich: „Der Fürst ist der beste Decker auch nicht.“ Ich möchte, so schließt der Fuhrmann, an solchen Heberfüchten wird die Sozialdemokratie die Hebel ansetzen und Erfolge erzielen.

Der Fürst mußte darauf klein beigeben, daß allerdings „manches“ faul aussähe bei der Arbeiterbehandlung auf dem Lande.

**Noch einmal die Legende vom sozialdemokratisch-ultramontanen Wahlbündnis.** Der Abgeordnete v. Bollmar hat dem Gerede von einem Wahlbündnis zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie in Bayern ein Ende gemacht. In einer Münchener Wähler-Versammlung sagte er:

„Ich kenne den Grafen Du Moulin nicht, er wird mir aber als ein persönlich ehrenhafter Mann geschildert, ich muß also annehmen, daß er einem absichtlichen Betrug zur Beute gefallen ist. Ich erkläre persönlich auf Ehrenwort, daß ich von einem solchen Kompromiß kein Wort weiß, und Sie werden mir zugeben, daß, wenn etwas daran wäre, ich doch auch etwas wissen müßte.“

Professor Graf Du Moulin aber hat den Betrug noch immer nicht durchschaut. Dieser Tage wiederholte er in Lauf seine Behauptung mit dem Hinzufügen, daß er für ihre Richtigkeit mit seinem Namen eintrete.

**Ueber die Fähigkeiten und den Fleiß der sozialdemokratischen Führer** giebt Herr Dertel in der „Deutsch. Tageszeitung“ folgendes Urteil ab:

„Es läßt sich gar nicht leugnen, daß die Sozialdemokratie im Reichstage eine Rolle spielt, die über ihre eigentliche Bedeutung und ihre parlamentarische Stärke weit hinausgeht. Das kommt daher, daß die meisten sozialdemokratischen Abgeordneten während der Tagung bis zu einem gewissen Grade Berufsparlamentarier sind. Sie beschäftigen sich fast ausschließlich oder doch hauptsächlich mit den parlamentarischen Aufgaben, sie bekommen ihre bestimmten Ressorts angewiesen, sie studieren infolgedessen die Materialien, die in ihr Ressort gehören, mit großem Fleiß und Eifer. Daher kommt's, daß die meisten sozialdemokratischen Führer trotz aller Mängel und trotz aller unzureichenden Markt hoch den Stoff ziemlich beherrschen. Sie haben oft das Material kritisch und ungeschickt zusammengetragen; aber sie machen doch den Eindruck einer gewissen Sachkenntnis und Beherrschung des Stoffes. Wenn herantage, auf einem verhältnismäßig fleißigen Studium beruhende Ausführungen durch ein paar nonchalante Redensarten abgetan werden, so kann das keinen guten Eindruck machen.“

Die Sozialdemokratie kann parlamentarisch nur bekämpft und besiegt werden, wenn die anderen Parteien, insbesondere diejenigen, welche den Kampf gegen sie zu führen sich verpflichtet halten, eine genügende Zahl von Männern haben, die den Sozialdemokraten nicht nur an Schlagfertigkeit und Heberfücht, sondern auch an Sachkenntnis und Studium des Materials gewachsen sind.“

Man merkt, das Gesandnis fällt dem Agrarierhändlungs schwer, aber er muß es machen, um seine Fraktionsgenossen anzuspornen. Der deutsche Arbeiter wird gut tun, sich in den neuen Reichstag recht viel sachkundige und fleißige Sozialdemokraten zu wählen.

**Im Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen in Rühlhausen i. Thür.** haben die Ärzte einen Erfolg erzielt. Auf Grund wiederholter Beschwerden von Kassenmitgliedern wies die Aufsichtsbehörde die Kassen an, bis Dienstag Mittag dem Beschlässe der Generalversammlung entsprechend mindestens sechs Ärzte anzustellen, worin sich die Regierung die Anstellung weiterer Ärzte auf Grund des § 66 a des Krankenversicherungsgesetzes vorbehalten würde. Es gelang den Kassen nur, drei Ärzte heranzuziehen, und die Regierung führte ihre Drohung aus. Wie die Korrespondenz des

### Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Bloß.

Da drängte sich Nylins vor und wollte sprechen, allein ihm scholl der Ruf „Vollverräter!“ entgegen. Nylins sah er auf das erregte Volk, ein Getöse entstand, und viele Hände ballten sich drohend nach dem Minister. Da erdachte Nylins einen Ausweg: er rief die Bürgerwehr rühte in geschlossenen Reihen mit geblästem Bajonett heran und trieb die Masse auseinander. Einige leichte Verwundungen durch Bajonettstiche kamen vor und jeder Versuch eines Widerstandes wurde mit brutaler Energie unterdrückt.

In den angrenzenden Straßen rief man das Pfändern auf, allein die Bürgerwehr ließ es nicht zum Pfändern kommen. Die Arbeiter zogen sich großenteils in die Vorstadt zurück und das „gute Bürgertum“ hütete auf diesem Tage seinen Trübsinn. Die Stadt ward Abends illuminiert und besaß, und von diesem Tage an war die „Anarchie“ zu Ende, denn das gesamte Bürgertum schlang sich mit wenigen Ausnahmen auf die Seite des Dr. Nylins, des Kaiseremachers, wie er von den Demokraten spöttisch genannt wurde.

Die Kassenmitglieder hörten auf und das Bild seiner Durchlaucht durfte nicht mehr geschossen werden. Der Coup war vollständig gelungen. Es bedurfte nur noch des Einverständnisses der Nationalversammlung zu Frankfurt am Main. Diese mußte den Wahl, den ihr Fürst Erich gegeben, verstehen. Sie sollte in diesen Tagen eine Verfassung beschaffen und Erich erwartete, daß man ihn zum Reichsverweser wählen würde. So stand er dann an der Spitze der Bewegung und konnte das große Verfassungswerk zu Ende führen. Wenn dies gelang, dann war kaum daran zu zweifeln, daß man, um seine Verdienste um die Wiedergeburt des einzigen Deutschlands zu belohnen, ihn zur höchsten Würde ernennt werden.

Während der Fürst und sein Minister sich in Zukunftsträumen ergingen, lächelten Thiel und die Demokraten grimmig in sich hinein. Thiel trat natürlich aus seinem Amt als Ministersekretär aus und übernahm die Leitung des neu gegründeten demokratischen Blattes, in welchem das Ministerium scharf angegriffen wurde. Es man wohl im Ernste glaube, das Frankfurter Parlament werde einen Kaiser zum Reichsverweser wählen? Der Fürst war während, aber Nylins wagte das Blatt noch nicht veröffentlichen zu lassen, nachdem man feierlich Bescheid zugesichert hatte. Die Artikel des neuen Blattes wurden vom Volke geradezu verschlungen. Über diese Triumphe wurde Thiel sehr verärgert durch die Haltung der Frau Hofbambagins Binder. Gleich nachdem er sein

Amt niedergelegt, fand er, daß sein Rivale Kagenmayer wieder Zutritt in dem Elternhause Louise's gefunden habe, obwohl die Verlobung Thiel's mit Louise Binder offiziell bekannt gemacht worden war. Gut war, daß Kagenmayer vorläufig stillsteht blieb und daß das Gehalt des Redaktors höher war, als das des Ministerialsekretärs. Frau Binder nahm noch eine zusehende Haltung ein.

In aller Stille kam auch Lolo wieder in die Residenz zurück und lebte wie früher, als wenn nichts geschehen wäre. Es gab keine Aufstände vor ihrem Hause mehr und die Bürger rechneten es ihr hoch an, als sie hörten, daß sie auf den Fürsten einwirkte habe, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Lolo selbst war es bei dieser Sache wohl hauptsächlich darum zu tun gewesen, wieder in die Residenz zu kommen, denn ein längerer Landaufenthalt war nicht nach ihrem Gebräuch.

Der Adel war während über Lolo's Rückkehr und laurerte nur auf eine Gelegenheit, von neuem die Massen gegen sie aufzuheizen, während Lolo sich entschlossen hatte, den Adel wie die Nacht zu lassen. Man sah sie häufig mit einer gewaltigen dänischen Dogge ausgehen, die sehr sorgfältig dressiert war. Ihre Heipolizei ließ Lolo zu Hause, um niemandem zu zeigen, denn im Volke erzählte man sich oft noch, wie sie dem Bauer Hartmann einen roten Striemen ins Gesicht gezeichnet hatte.

Eines Tages sah Lolo sitzend auf einer Bank in dem kleinen Gehäuz, das sich vor der Stadt hingehet — da standen plötzlich zwei Fräulein vor ihr, die von einem sich etwas fernab haltenden Cavalier begleitet waren. Es waren ein Fräulein von Kuchhorn, die Tochter des hiesigen Ministers, und ein Fräulein von Landschaden, die Tochter des Oberstallmeisters. Sie stellten sich hässlich lächelnd vor Lolo auf und Fräulein von Kuchhorn verabschiedete sie durch eine Vorgrüßte.

„Was wollen Sie?“ fragte Lolo, gereizt aufspringend. Fräulein von Kuchhorn sah ihren Bedienten herbeieilen und sich auf dessen vordere Bank verlassend, sagte sie:

„Wir wollten sehen, wie eine Dame ansieht.“

„Sultan!“ rief Lolo und die mächtige Dogge, die sich unbemerkt im Gehäuz herumtrieb, kam in weiten Sprüngen herbe.

„Haß die Aristokraten!“ gerot Lolo. Der Kavalier sah hilfslos aus, die Damen verabschiedeten ihn zu langsam, aber die Dogge sah zu so daß die blaunügelige Dame ungefähr in der Art entblüht dahinstand, wie man im Mittelalter Frauen, die sich gegen die Sittengeetze vergangen, mit „gekürzten Köcken“ durch die Stadt zu ziehen pflegte. Auch das Kleidungsstück, das dem Weibe am nächsten ist, hatten die dunklen Bahnen des Quades zerrissen, doch ohne daß

die Dame auch nur die geringste Verletzung dabei erlitt. Sie stieß ein schreckliches Jammergeschrei aus, während sich die Dogge auf das Fräulein von Landschaden stürzte und diese in gleicher Weise zerschmetterte.

Von dem Jahngeklatter Lolo verfolgt, rannten die beiden Damen wie Amalot der Stadt zu, wo sich alsbald die Straßenjugend an ihre Fersen heftete und sie mit ungeheurer Hölle verfolgte. Ein unabsehbarer Straßenaufstand entstand, und die hochadeligen Fräuleins mußten einmal ermahnen, wie verhasst sie beim Volke waren, denn niemand zeigte Mitleid mit ihnen. Alles johlte böhmte, pffte und grüßte hinter ihnen her. Galloot vor Angst und Beschämung lauerten die beiden Fräulein endlich im Hause des Herrn von Landschaden an und entzogen ihre Blöße den Blicken ihrer Verfolger.

Die Bürger gönnten dem Adel den Schabernack, den ihm Lolo gespielt. In der Stadt herrschte große Heiterkeit ob des Vorfalls, denn in polnisch erregten Zeiten pflegt man gegen Damen weniger hartnäckig zu sein, als sonst. Thiel brachte in seinem Blatt ein lautes Geschrei, das den Vorfall schilderte, und jedermann, außer dem Adel, amüsierte sich daran; Lolo gewann sogar etwas Popularität durch diese Affaire.

Der Fürst war anfangs ungehalten, denn ihm ging die Sache zu weit, so sehr er auch mit den Adelsfamilien verfeindet war. „Lolle Striche!“ sprach er. „Wenn nun Dogge Fräulein gebissen“

„Das ist's ja gerade“, sprach Lolo. „Statt mich zu tabeln, sollten Durchlaucht die Kunst anerkennen, mit der ich meinen Sultan dressiert habe. Daß's ihn besonders eingepaukt, wie man die Kleider vorzieht, ohne zu heizen!“

Da mußte auch Erich lachen. „Absonderliches Frauenzimmer!“ sprach er. „Auf was wird Sie noch verfallen!“ (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

**In einer Ruffschale nach Antwerpen.** Aus London wird berichtet: Mr. G. Baron, der aus Sydney gebürtig ist, beabsichtigt, im nächsten Juni von London in dem kleinste Boot, das jemals die Welt überfahren hat, nach Antwerpen zu reisen. Ein Boot, das nur 2,60 Meter lang ist, ist besonders für diese Reise konstruiert; es kann nicht untergehen. Baron hat schon mehrere solche waghalsigen Fahrten gemacht. Als Zwanzigjährige hat er die Fahrt in dem Atlantischen Ozean von Newfoundland nach Cornwallis einem kleinen Segler allein gemacht.







daß die Forderungen des Magistrats notwendig, ja im Interesse der Stadt unumgänglich waren. Bei der Wahl eines unbesoldeten Stadtrats wurde der Kandidat der Liberalen, Professor Fränkel, mit 45 Stimmen, nur einer über die absolute Mehrheit, gegen den Kandidaten der „Freien Vereinigung“, Hoffmann, mit 40 Stimmen erhielt, gewählt.

Der Vorsitz, Geh. Justizrat Freund, eröffnet die Sitzung um 4 1/2 Uhr.

Der Magistrat ersucht um Zustimmung, daß in Zukunft die Deputation der städtischen Betriebswerke berechtigt sein soll, ohne vorherige Genehmigung durch den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung, Privat- und königlichen Instituten die der Krankenpflege oder Wohltätigkeitszwecken dienen, den Gaspreis auf Antrag für die Hälfte des Verbrauches mit 18 Pf. und die andere Hälfte mit 10 Pf. für 1 Kubikmeter unter Gewährung des üblichen Rabattes auf den Teil des Gasverbrauches auf 18 Pf. zu bewilligen, und daß ein diesbezüglicher Vermerk bei dem betreffenden Stadtteil des Gaswerkzettel aufgenommen werde. Die Versammlung giebt ihre Zustimmung.

Diese Debatte angenommen wurden auch folgende Vorlagen: Verwendung des Grundstücks Basteigasse 7, Gaspreis für Wohltätigkeits- und Krankenanstalten, Verkauf von Auenstücken in der Lehmgärten- und in der Hubenstraße, endlich Ausschreibung der Stelle eines besoldeten Stadtrats.

Protokolle der Verkehrsdeputation. Stadtr. Schild führt Beschwerde darüber, daß der Magistrat der Elektrischen Straßenbahn in Bezug auf die Weiterführung der Straßenbahn bis Brodau auf scharfe Bedingungen gestellt habe, z. B. das Mitbenutzungsrecht auf der Brückstraße für die künftige städtische Straßenbahn. Unter solchen Beschränkungen lohne sich für die Gesellschaft eine Weiterführung der Bahn auf keinen Fall, und daß sie im Interesse der Dblauer Vorstadt und L. aus sich zu bedauern. Als Vorsitzender der Verkehrsdeputation und Stadtr. Scholz als Gemeindevorsteher bitte er ganz entschieden, daß der Magistrat seine Bedingungen milder und die Verhandlungen mit der Gesellschaft weiterführe. Demgegenüber betont Stadtr. Dettinger, daß die Stadt, wenn sie die Konzession erteilt, nur das Gesamtinteresse im Auge haben könne, und durch die Verbindung, den Umsteigerverkehr einzuführen, würde der Elektrischen Straßenbahn auch die Möglichkeit zur Vermeidung der Subvention gegeben.

Stadtrat Mühl giebt einen Überblick über den Gang der Verhandlungen mit der Elektrischen Straßenbahn. Im Anschlusse an die Verhandlungen der Kommission habe der Magistrat die Frage sehr eingehend beraten und dann im Januar an die Gesellschaft ein ausführliches Schreiben gerichtet, worin er erklärte, daß er seine Zustimmung gebe, allerdings aber auch eine Reihe allgemeiner und spezieller Bedingungen stelle. Darauf sei am 5. Februar eine kurz gefasste Erklärung der Direktion eingegangen, daß die Bedingungen obliqua mannehmbar seien. Nachdem auch der Aufsichtsrat sich dieser Erklärung angeschlossen habe der Magistrat nach den Gründen gefragt, weshalb die Bedingungen unannehmbar seien. Darauf sei wieder eine kurze Antwort erfolgt, in der auf die betreffenden Punkte gar nicht eingegangen worden sei. Der Magistrat sei nun der Ansicht gewesen, daß man von der Gesellschaft erwarten könne, daß sie mit dem Magistrat mündelnd in derselben Art verhandle, wie mit einem Geschäftsmann, dem man doch seine Gründe angebe, und er habe daher beschlossen, das letzte Schreiben überhaupt nicht mehr zu beantworten und die Verhandlungen ruhen zu lassen, bis die Gesellschaft sich ihrerseits auf die Punkte näher eingele. Dem Interesenten habe man geantwortet, daß sie sich an die Elektrische Straßenbahn wenden sollten, damit sie ihr Verhalten ändere. — Stadtr. Scholz erklärt, daß die Elektrische Straßenbahn von der Stadt immer sehr schlecht behandelt worden sei, und fragt den Oberbürgermeister an, warum der Magistrat auf die Offerte der Elektrischen Straßenbahn vom 18. Mai 1900 nicht eingegangen sei. Die B. h. habe der Stadt das Geld zum Ausbau der Strecke vorzuschicken wollen; die Stadt wäre Eigentümerin geworden und die Elektrische Straßenbahn hätte die Strecke dann nachweislich von der Stadt übernommen. Der Magistrat at habe aber die Gesellschaft lange Zeit ohne Antwort gelassen. Oberbürgermeister Dr. Bender: Es erhebe sich hier als im allgemeinen Vorgehen, wenn ein Mitglied der Dblauer Stadtverordnetenversammlung im Namen der Brodauer Gemeinde die Dblauer Gemeindeverwaltung stelle. Für die Stadt habe eine Reihe starker Bedenken vorgelegen, umweshalb als die Stadt ja in Jahre 1923 auch diese verlängerte Strecke nach Brodau übernehmen wolle und die Rentabilität dieser Strecke doch immerhin zweifelhaft sei, wenn er auch annehmen wolle, daß sie sich bis zu diesem Zeitpunkt voraussichtlich rentabel gestalten werde. Aber das Entscheidende sei natürlich immer, daß auch höhere Interessen gefördert würden. So habe man auch diese Selbsteigentigkeit zu wahren geglaubt, um auf diese Weise wenigstens mit der einen Straßenbahngesellschaft einen Umsteigerverkehr für 15 Pf. zu erzielen, der doppelt soviel im Interesse der Bevölkerung liege. Im übrigen erhebe es sich, daß die Verwaltung der Straßenbahn in Lehtowig-Gebiet über derartige Fragen u. d. Bedingungen abgehandelt habe. Auf jeden Fall aber scheint ihm gerade der jetzige Moment als unregelmäßig, in die noch schwelenden Verhandlungen hier einzugreifen. Freya erwidert dann auf die Anfrage des Stadtr. Scholz, daß er in kurzen Worten den damaligen Gang der Verhandlungen rekapituliert. Er wolle er, daß der Magistrat für das Straßenbahnwesen, Stadt- und Mühl, der die Interessen der Gesellschaft ernstlich vertreten habe, durch das Magistratskollegium überstimmt worden sei. Als dann im Laufe der Verhandlungen die Berliner Ereignisse der Konzeptionierung von Linien gegen die Interessen der Stadt allgemeine Anfeindungen erregten, habe freilich vollkommene Uebereinstimmung im Magistratskollegium und in der Versammlung geherrscht, daß die Linie selbst ausbauen und in eigene Regie nehmen müßte. — Stadtr. Heilberg betont, daß die Vorwürfe gegen den Magistrat unangebracht gewesen, da er ja überstimmt worden sei. Sodann tritt der Redner für den generellen Umsteigerverkehr ein. Der Magistrat müßte die besten Mittel verwenden, wenn er nicht jede Gelegenheit benützen würde, um hierin einen Schritt vorwärts zu kommen. — Stadtr. Scholz erwidert um Fortführung der Verhandlungen, damit auch die vernachlässigte Dblauer Vorstadt einen Nutzen habe. — Stadtr. Scholz hält seine Behauptungen aufrecht. Die Verhandlungen hätten der Stadtverordnetenversammlung weiterbetrieben werden müssen. — Oberbürgermeister Dr. Bender erklärt, er verfolge es nicht, wie der Stadtr. Scholz mit seiner mangelhaften Kenntnis der Verhandlungen dem Magistrat Vorwürfe machen könne, als ob seitens des Magistrats unrichtige Angaben gemacht würden. Der Magistrat habe, wie er allemal richtig nachweist, das Schreiben der Straßenbahn vom 18. Mai bereits am 3. Juni beantwortet und formalisierte Anträge geordnet. Die Berliner Ereignisse hätten dann den Magistrat gezwungen, auf weitere Verhandlungen in dieser Richtung zu verzichten. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. — Stadtr. Feige betont, daß es sich um eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse handele, die beiden Teile zu gute kommen müßte. Aber man dürfe die unangenehme Lage der Bahngesellschaft nicht außer acht lassen. Trotz des Widerspruchs einzelner Aktionäre und der geringen Aussicht auf Rentabilität in den ersten Jahren wolle die Bahn die neue Strecke bauen, um das neuere elektrische Lichtwerk voll auszunutzen zu können. Dieses Werk sei aber gebaut worden in der Hoffnung, daß die Stadt die Subvention der Elektrischen Bahn konzeptionieren werde. Die Stadt habe dann aber die Linie in eigener Regie selbst und die Hofmann der Elektrischen Straßenbahn gestiftet; deshalb solle sie jetzt der Bahn gegenüber Rücksicht üben und der Bahn nicht ihr Fortkommen erschweren bei dem Widerstand in ihren eigenen Reihen. Die jetzt gestellten Bedingungen würden vielmehr auch bei einer anderen Gelegenheit in Erfüllung gehen können. — Stadtr. Mühl weist den Vorwurf zurück, daß die Stadt der Gesellschaft gegenüber gegebene Versprechen nicht erfüllt habe. Damit die fortwährend erhobenen Vorwürfe und Behauptungen endlich einmal aufgehoben habe der Magistrat beschlossen, alle seit 1893 angekauften oder erworbenen, bestehend die Linie Lehtowig-Gebiet betreffend, durch den Druck zu veröffentlichen und der Verwaltung

vorzulegen. Was den Umsteigerverkehr betreffe, so hätten beide Gesellschaften diese Forderungen abgelehnt, und so sei der Magistrat zu der Überzeugung gekommen, daß eine Besserung nur dann zu erreichen sei, wenn sich eine Gelegenheit finde, Forderungen zu stellen. Darauf wird die Diskussion geschlossen.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats. Es wurden im ganzen 89 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Universitätsprofessor Dr. med. Ernst Fränkel, Goethestraße 24, 45 Stimmen; der frühere Rittergutsbesitzer und Fabrikbesitzer Theodor Hoffmann, Schillerstraße 15, 40 Stimmen, 3 Stimmen unglücklich, 1 zerplittert. Professor Dr. Fränkel ist somit gewählt.

Der vom Magistrat vorgeschlagene neue Fluchtlinienplan für das Dreieck zwischen der Freiburger, der Märkischen und der Posener Bahn ging an den Grundbesitzern und den Bauauschuss, die Vorlage wegen Anlaufs eines weiteren Grundstücks aus der Holzischen Konturmasse an den Grundbesitzersauschuss. Schluß der öffentlichen Sitzung um 8 1/2 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

### \* Achtung, Metallarbeiter und verwandte Berufsgeossen! Folgendes Schreiben geht uns von der Streikleitung mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Kollegen! Die bürgerlichen Blätter verbreiten die Lügen nachrichten, daß ca. 700 Arbeiter dem Ruf der Fabrikanten in Herlohn gefolgt seien und die Arbeit aufgenommen hätten. Diese Lügen nachricht soll dazu dienen, den Mut unserer Kämpfer zu brechen und die Sammlungen draußen im Lande ungünstig zu beeinflussen. Die Situation ist nun folgende. Während der Aussperrung standen den Fabrikanten mehrere 100 Meister, Lehrlinge und organisierte Arbeiter zur Verfügung, die mit Reinigungsarbeit u. s. w. beschäftigt wurden. Diese Leute, die auch teilweise, wo man keine Arbeit für sie hatte, von den Fabrikanten unterstützt wurden, stehen ihnen selbstverständlich auch jetzt zur Verfügung. Es „arbeiten“ in den Fabriken: Circa 120 Meister, 150 Packer, 100 Lehrlinge, über 100 Kontoristen, 60 Arbeiterinnen und ca. 100 Arbeiter. Von den letzteren sind die Mehrzahl alte Greise und Hilfsarbeiter. Daß von irgend welcher gewinnbringenden Betriebsamkeit nicht die Rede sein kann, versteht selbst das Sprachrohr der Fabrikanten, das nationalliberale „Tageblatt“ zu. In der gesamten Metallindustrie, die weit über 1000 Arbeiter umfaßt, arbeiten nur einige Mann. In einer großen Fabrik (400 Arbeiter) sind ca. 90 Mann „tätig“, davon sind aber noch kein Duzend fähige Arbeiter. Es ist also völlig ausgeschlossen, daß sich die krampfhaften Versuche der Fabrikanten, Arbeitswillige zu bekommen, lohnen. Aus den Reihen der 4000 Organisierten haben sich bis jetzt kein Duzend Fahnenflüchtiger gefunden. Die Nachrichten der bürgerlichen Blätter kennzeichnen sich also als grobe Unwahrheiten.

### \* Der Breslauer Schuhmacher-Gehilfen-Verein bewilligte den streikenden Schuhmachern in Birmasens eine Unterstützung von 25 Mk. und den streikenden Metallarbeitern in Herlohn eine solche von 15 Mk.

### \* Metallarbeiter Breslaus. Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes werden hiermit an den Beschluß der Versammlung vom 11. Mai, nach welchem wöchentlich 30 Pfennige für die ausgesperrten Kollegen in Herlohn zu entrichten sind, aufmerksam gemacht. Diese Extrabeiträge werden von den Hausfassierern und Vertrauensleuten wöchentlich erhoben und sind auf den vom Vorstand des Verbandes herausgegebenen und vom hiesigen Gewerkschaftsamt gezeichneten Listen zu zeichnen.

### \* Die Ortsverwaltung.

### \* Der Handlungsgehilfen-Verein veranstaltet am Sonntag Abend im „Gewerkschaftshaus“ einen Magim-Gott-Abend, zu dem Freunde auf das herzlichste willkommen sind. Anfang 8 Uhr, a Karte 10 Pf.

### \* Vogelichus und Vogelweibe. Herr Grotzsch, der Direktor unseres Zoologischen Gartens, schreibt hiesigen Blättern über das interessante Thema das folgende:

Der hiesige Verein für Vogelkunde und Geflügelzucht richtete am 28. Oktober 1922 aus Anlass eines mehrere Monate vorher gegen die geistliche Seite gerichteten, worin ein scharfer Protest gegen das Uebervandern der Sperlinge in Schützinger Park ausgesprochen war, eine Eingabe an die städtische Kommandant-Verwaltung, worin der Verein um energische Vermeidung des dort in Massen aufzuziehenden Hausperkins u. d. m. durch die städtischen Behörden, daß jeder Einzelne ein solches allem die für den Fortbestand u. s. w. der Parkanlagen so wichtigen Insektenfresser sich umbringen vor der strengen Strafe zu warnen. In demselben Schreiben wies der Verein ferner darauf hin, daß auch die Zahl der im Park hausenden Dohlen eine viel zu große ist und daß auch eine weitere Zunahme der Anzahl nicht gebildet werden sollte, weil diese hygienischen Wintergäste leider im Frühjahr schlimme Räuber für die Nester der Bodenbrüter sind. Am 25. November sandte mir der Magistrat eine Abschrift dieses Schreibens mit dem Ersuchen um eine gutachtliche Äußerung. Ich kam als bald dieser Aufforderung um so lieber nach, als ich selbst dieselben Beobachtungen in Bezug auf die vorhin genannten Vögel nicht nur im Schützinger Park, sondern auch in dem mirer D. hat unterstellten Zoologischen Garten gemacht hatte, u. beim Beginn meiner Tätigkeit außer einer geradezu unanständigen Anzahl von Amfeln und ganzen Schwärmen von Spagen, der ner K. d. d. und Dohlen, die so hoch waren, daß sie sämtlich zum Garten und Gehen von den Tischen stoben, eine andere Eingabe freilebend angeordnet wurden. In wissenschaftlichen Kreisen ist nun längst bekannt, daß die Amfel, die früher ein überaus tüchtiger Waldvogel war, seitdem sie ihren Aufenthalt in die Umgebungen der Städte verlegt, ihre Lebensweise durchaus geändert und ein wahrer Raubvogel geworden ist. In der Frühjahre die Amfel zerbricht am Boden und im niedrigsten Gebüsch brütenden Vögel zerbricht, indem sie die Eier zerbricht und die wertlosen Jungen tödtet. Ich selbst habe mich wiederholt davon überzeugen können und was die Amfel nicht die Vermutet, das vertritt sie aus dem von ihr eingenommenen Revier, da sie in der ihr eigenen Gasse fortwährend durch die Gebüsch fliehet und die kleinen Bodenbrüter nicht zur Ruhe und zum Brutgeschäft kommen läßt. Ich begann deshalb bereits im ersten Winter meines hiesigen Amfeln abzugreifen und zwar mit dem Erfolge, daß bereits im nächsten Frühjahr eine erhebliche Zunahme der Eingabe im Zoologischen Garten bemerkbar war, während sich die in diesem Frühjahr noch viel amfeller bemerkbar machte, wie jeder sich durch den Auswachen überzeugen kann. Trotzdem brüteten auch Amfel in im Garten, nur sind sie eben nicht in zu großer Anzahl vorhanden.

### \* Die Möveninsel im Ranniger See bei Plesnis ist jetzt, wo wir uns in der Hochsaison der Eierzeit befinden, ein interessanter Anziehungspunkt. Etwa 20.000 Stück Möven besiedeln die nur etwa vier Morgen große Insel, die sich nur wenig aus dem Wasser des hundert Mal größeren Sees erhebt. Die Insel ist mit niedrigem Strauchwerk besetzt und mit Rohr garniert. Die Möven bauen kein künstliches Nest, sondern legen ihre Eier ganz unregelmäßig auf eine weiche Unterlage, als welche sich das dickerwachsene Gras des Ufandes vorzüglich eignet. Immer den zweiten Tag wird eine Ferkel auf der Insel vorgekommen, die sehr bestmamt gefressen wurde. Damit die kleinen Vögel nicht allzu sehr demütigt werden, so diesem Zwecke bewegt sich ein Kahn, der durch zwei Schankelruder gerichtet wird, in aller Stille über der Insel, die

im Glanze der Morgensonne aussteht, als wäre sie mit unzähligen hündischen Scherz bedeckt, als welche sich die Möven darstellen. Sobald man sich der Insel nähert, fliehet der ganze ungeheure Schwarm der Möven mit großem Getöse in die Höhe und fliehet hin und her, bis er sich dort niederläßt. Es bleiben nur eine Anzahl (unabsehbar) alter Möven hoch oben in den Werten über der Insel. Das Besondere und Bösen der Mövenerei geschieht lediglich an Ort und Stelle auf der Insel selbst in große runde Verfallkörbe. Die Eier sind schmutzgrün mit braunen Punkten und sind etwas kleiner wie Hühnerer. Die jedesmalige Ausbeute ist ganz verächtlich. Mit wenigen Schod im Anfange der Saison beginnend, steigt die Ausbeute in der Hochsaison bis auf 60-70, ja bis auf 80 Schod, um dann wieder zu fallen. Mit dem offiziellen Schluß der Eierzeit gehen die Möven an das Brütgeschäft, worin sie nicht gefordert werden dürfen. Die Jahresausbeute beträgt in normalen Jahren 600 bis 700 Schod. Der Preis unterliegt der Konjunktur und richtet sich nach der Saison. Gegenwärtig beträgt der Verkaufspreis 9 Mark pro Schod oder 15 Pf. das Stück. Die ganze Ernte ist an einen Abnehmer in Plesnis auf Jahre hinaus verpachtet. — Außer der Ranniger Möveninsel giebt es übrigens in Deutschland nur noch einen Wasserbrütplatz, nämlich auf der schleswig-holsteinischen Insel Sylt.

\* Oberschlesisches. Wegen Verbreitung in Deutschland verbotener Schriften stand dieser Tage vor der Benthener Strafammer der Leiter der polnisch-sozialistischen „Gazeta robotnicza“, stud. phil. Emil Caspari aus Katowitz. Ihm wurde zur Last gelegt, im Februar 1903 Nummern der in Deutschland durch Erlaß des Reichszensors verbotenen, periodisch erscheinenden Zeitschriften „Przeglad Wschepolski“ und „Przeglad“, die in Krakau bzw. Lemberg erschienen, vertrieben zu haben. Der Anklage verweigerte er zunächst jede Antwort. Der Oberstaatsanwalt Hofmann aus Myslowitz aus Krakau mit einem Korche voll Druckstrafen mit der Bahn nach Myslowitz gekommen sei. Er hätte zwar abgemurmelt, daß es sich um verbotene Schriften handelte, jedoch den Anklagten unbehelligt weiter reisen lassen. Seine Wahrnehmungen habe er dem Staatskommissar brieflich mitgeteilt, worauf dieser noch am 16. Februar mit dem Polizeikommissar Herzd in der Redaktion der „Gazeta robotnicza“ auf der Beatestraße in Katowitz eine Hausdurchsuchung vornahm. In dem Privatzimmer und in der Redaktion fiel ihm je ein Exemplar der Nr. 6 und Nr. 9 des „Przeglad“ in die Hände. Am 20. Februar unternahm die Beamten noch eine zweite Hausdurchsuchung, wieweil in der Redaktion auf der Beatestraße in Gegenwart der Frau Verleger Morawski. Es wurden 25 Exemplare des „Przeglad“, die zusammengeknüpft auf dem Boden lagen, sowie ein Exemplar auf dem Schreibtisch des Angeklagten gefunden. Dann gingen die Beamten nach den Expeditionsräumen auf der Beatestraße, wo sie E. antrafen. Dieser leistete nicht den Empfang der Sachen und behauptete, sie weiter geben zu haben. In der heutigen Verhandlung machte er geltend, daß er die Schriften nicht selbst habe verbreiten wollen, sondern daß diese bestimmt gewesen seien, nach Aufnahm eingekauft zu werden, wie es mit dem größten Teil bereits geschehen sei. Das Vorhandensein des Heftes erklärte sich daraus, daß die Schriften nicht alle auf einmal nach Aufnahm hätten eingekauft werden können. Weiter habe auch ein „Verein für Volksbildung“ nach den Schriften gefahndet, dabei aber nur ein Exemplar der bekannten Wairoschüre gefunden. Das Heft lautete auf 800 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Gegen denselben Angeklagten wurde wegen Verleumdung durch die Presse verhandelt. Er hat in einem Artikel, betitelt „Russische Zustände“, der in der „Gazeta robotnicza“ Nr. 5 veröffentlicht wurde, den Polizeikommissar Herzd aus Katowitz beleidigt. Die Strafammer verurteilte den Angeklagten zu 30 Mark Geldstrafe.

In einer dritten Sache wegen Verleumdung des Amtsvorstehers Ramarab in Zabrze wurde Caspari der Schuß des § 192 des St.-G.-B. anteil und er daraufhin freigesprochen.

### \* Einsturz eines Gewölbes. In dem Grundstück Sandstraße 11 (ehemaliges Beughaus), welches der Kommune gehört, fand am 14. d. Mts., Abends, ein Gewölbedurchbruch statt, durch welchen schwerer Schaden angerichtet wurde und durch den beinahe Menschenleben in Gefahr gekommen wären. Das umfangreiche Gebäude dient gegenwärtig verschiedenen Geschäftsleuten zum Aufstauen der Waren. (In wenigen Jahren soll sich an derselben Stelle eine Markt Halle erheben.) In einem die Längsseite begrenzenden Gebäudeteil befanden sich in dem oberen Raum Holzböden, unter diesen ein Lagerraum für verschiedene Kolonialwaren und im Keller ein bedeutendes Lager in Obst u. s. w. Gegen 7 Uhr Abends wollte nun ein Arbeiter den Lageraum für Kolonialwaren betreten, als er ein verächtliches Knistern vernahm. Raum war er rückwärts getreten, als das mit Getreide belegte Gewölbe durchbrach. Die Massen des Mauerverwerkes stürzten auf den Raum für Kolonialwaren. Auch dieses Gewölbe wurde durchschlagend, sodas sofort das mit den Getreideformern vermittelte Mauerverwerk in der Ostseite stürzte. Der Gewölbedurchbruch zeigt in beiden Stagen eine große Ausdehnung, und er erfolgte mit so einer gewaltigen Heftigkeit, daß vorübergehende Personen die aus dem Fenster den Staub hervorquellen sahen, den Ausbruch eines Brandes vermuteten. Das Gewölbe mit dem darauf liegenden Getreide ist vollständig eingestürzt, nur die eisernen Säulen, die das Gewölbe getragen hatten, stehen noch.

### \* Lokalisches. Die Reinigung mehrerer Packete zu einer Bespandade ist für die Zeit vom 24. bis einschließlich 31. Mai in mehreren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr emofich es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Packete besondere Vorkehrungen zu treffen.

\* Merkwürdige Eigentumsverhältnisse zeigt das jetzt in Abbruch befindliche Haus Schmeiderstraße 56. Man bemerkt, daß der mit dem Toreingang verbundene Hausflur, an welchem die Abwehrarbeiten bereits bis zum Fundamente fertig sind, erhalten geblieben ist und daß darin trotz des Staus und des Abbruchs der Abbruch verurteilt, auch jetzt noch der Prunkentstand, welcher hier seit länger Zeit betrieben wird, weiter stattfindet. Der Grund für diese aufwändige Instandhaltung ist, nach der „West. Ztg.“, darin zu suchen, daß der Hausflur in nächster Nähe liegt auf dem Grunde Schmeiderstraße 56, in dessen Mitte er liegt u. s. w. selbst, sondern zu dem einen andern Eigentümer gehört u. s. w. auf dem Grundstück 57. Die Instandhaltung ist eine Reinigung des in Eigenbesitz eine einzelne Grundstücks eine strengere sind, welche anderen Besitzern gehören, soll in unserer Stadt auch sonst noch mehrfach anzutreffen sein.

### \* Todtfolge Unglücksfalles. Ein Arbeiter von der Kaiser-Wilhelmsstraße war am 3. April auf dem Freiburger Bahnhof mit dem Verladen von Möbeln beschäftigt. Er wurde durch den unter einem Möbelwagen angebrachten Seilgasten umgerissen und erlitt einen komplizierten Verbruch. Zufolge der schweren Verletzung ist er am 13. d. M. im Alexander-Hospital gestorben.

### \* Unerfahren. Am 12. d. M., Abends, wurde auf der Friedrich-Wilhelmsstraße ein drei Jahre alter Knabe durch einen Bierwagen unerfahren und erlitt eine Quetschung des rechten Beines.

### \* Grober Unfug. Am 12. d. M., Nachmittags, ließ ein Obsthändler sein Fahrrad kurze Zeit auf dem Ring ohne Aufsicht stehen. Diesen Umstand benutzte ein unbekannter Dursche dazu, den einen Radmantel zu durchschneiden.

### \* Vahnerdiebstahl. In der Umgegend von Breslau sind in letzter Zeit wiederholt Vahnerdiebstähle verübt worden. Am 2. d. M. und nun auf der Feldmark Karlowitz die Arbeiter Franz Klose und Adolf Bogale bei dem Bauern Friedrich geschlagener Vahner betrogen worden. Anscheinend sind die beiden Personen die gesuchten Vahner, die hier die gestohlenen Vahner verkauft haben. Wer von den Vahner Klose hat wird aufgefordert, sich bald im Zimmer 58 des Volkshauses zu melden, um nicht in den Verhaft der Polizei zu geraten.



Verhewonnen wurden zwei Arbeiterinnen waren gemeinschaftlicher Beschäftigung. — Ferner wurde eine Köchin verhaftet, die aus der Wohnung ihrer Dienstherrin eine große Anzahl Kleider gestohlen hatte.

Verhaftungen wurden einen Maler von der Schulgasse in der Nacht zum 12. d. M. eine Silberne Remontrirbrille Nr. 51908 und aus einer Wohnung auf der Gellhornstraße durch einen jungen Dienstmädchen, der dasselbe gestohlen hatte, ein braunes Portemonnaie mit 180 RM.

Siegau, 18. Mai. Die große Rücklichtlosigkeit eines Nachfahrers hat in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. dieses Jahres zwischen Schlaubhof und Arnoldshof im Kreise Jauer einen bedauerlichen Unfall zur Folge gehabt. Drei Nachfahrer vom Domänen Schlaubhof hatten sich am Abend nach Arnoldshof begeben und als sie um Mitternacht einander untergefaßt hatten, nach Schlaubhof zurückgingen, wurden sie von einem Nachfahrer, der ohne brennende Laterne fuhr, in der Finsternis überfahren. Die Folgen, namentlich bei dem einen Mädchen, Ida Thomas, waren eine ganz merkwürdige, schwere Verletzung an der linken Körperseite, mit tiefer durch Überfahren nicht verursacht worden. Es zeigte sich eine 8 Zentimeter lange Wunde mit scharfen, glatten Rändern, die nur mit einem schweren, scharfen Instrumente befreit werden konnte. Die Eingeweide waren hervorgetreten und nach einem 1/2 Tag war die Verletzung an starker Entzündung gekommen. Die Wunde war dem Täter, der alsbald unerkannt davon gefahren war, so, dass er es nicht heraus, daß ein Arbeiter, der ein scharf geschliffenes Messer bei der Fahrt vorn an der Veranlassung der Verletzung hatte, um die beabsichtigte Zeit jenen Weg in umgekehrter Richtung gefahren war. Nur er konnte der Täter sein, weil das Messer in der Wunde lag. Der Täter, der 20 Jahre alt Arbeiter August Bräuer aus Arnoldshof, Kreis Jauer, wurde erst nach langer Verfolgung wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er war schon bald nach seiner Abreise in Haft genommen worden.

Stettin, 13. Mai. Verhaftung wegen Gattenmord-Verdacht. Am Morgen des 5. Mai wurde der Stettiner Arbeiter in Sportfeld im Brunnen seines Gebäudes mit eingestochenem Schädel auf Leiche aufgefunden. Anfanglich nahm man an, es sei in der Trunkenheit des Opfer eines Unfalles geschehen. Heute früh ist aber die Ehefrau gebildet, mit welcher er sehr unglücklich gelebt haben soll, unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet worden.

### Neueste Nachrichten.

#### Der Fall Giffener.

Die langjährige, eheleiche Verbindung gegen den Fabrikarbeiter Giffener findet am 26. Mai in Kiel statt.

#### Die Rückfahrkarten

Sollen durch einfache Wägen ersetzt werden, und zwar hofft der Minister, es finanziell ermöglichen zu können, daß die einfache Karte zum Rückfahr und die einfache Karte zurück zum Ausgabepunkt zusammen weniger kosten als zur Zeit die Rückfahrkarte.

### Karniken in Kroatien.

Nach unbestätigten Krammer Depeschen, die der „Voss. Stg.“ aus Graz in Eidermarkt gegeben, befindet sich ganz Kroatien und Slavonien im Aufbruch. Es hätten bereits handbrechliche Einrichtungen stattgefunden?

### Ständesamtliche Nachrichten.

Sam 14. Mai.

Beiraths-Ankündigungen. I. Tischler Rudolf Reymann, lat., Berliner Chaussee 67, und Anna Geller, geb. Wuttke, lat., ebendaf. — Rattiger Reinhold Burkert, ev., Victoriastraße 81, und Margaretha König, evang., Althäuserstraße 18. — IV. Reichner Hermann Bräuer, evang., Gräblichstraße 86, und Katharina Plaster, lat., Gräblichstraße 116. — Buchbinder Karl Blaser, ev., Friedländerstraße 100a, und Helene Witz, evang., Kurze-gasse 74.

Eheschließungen. I. Santhaler Karl Anders, evang., Schmiedstraße 63, mit Juliana Jarek, geb. König, ev., ebendaf. — IV. Schneider Arbeiter Edmund Klingberg, ev., Freiburgl. Schieß-, mit Bertha Grel, lat., Lewaldstraße 20. — Schmied Franz Borjiga, lat., Gräblichstraße 76a, mit Agnes Berner, lat., Bergstraße 17. — Pädagogische-Deputationsmann Heinrich Klinge, evang., Bornstraße 76, mit Martha Erlger, lat., Gräblichstraße 62. Geburten. I. Klempner Robert Kießlich, ev., S. — Arbeiter Karl Weber, ev., I. — Schneidermeister Gustav Kluge, ev., I. — Schuhmacher Johann Tischler, lat., S. — Klempner Max Jahn, lat., S. — Rattiger Heinrich Werner, ev., S. — Zigarrenmacher Karl Schindler, lat., S. — Schneider Johann Clupianer, lat., I. — Metzger Anton Schögel, lat., S. — Tischler Paul Schneider, evang., S. — Arbeiter Andreas Raubert, evang., S. — Maschinenarbeiter Johann Kramann, ev., S. — IV. Tischler August Langer, lat., I. — Rattiger Paul Tichant, evang., S. — Tischler Franz Vogelsfeld, lat., I. — Motormaschinenführer Karl Goldbrach, ev., I. — Hand Schuhmacher Ernst Dentsch, ev., S. — Schuhmacher Hermann Strypalle, ev., I.

Todesfälle. III. August, S. des Arbeiters August Schürer, 4 Mon. — III. August, I. des Arbeiters August Tige, 9 Mon. — Schneider Hermann Opitz, 58 J. — Arbeiterwitwe Elisabeth Baum, geb. Jäger, 78 J. — Alfred, S. des Schuhmachermeisters Franz Tietzel, 6 Mon. — Georg, S. des Zimmermanns Wilhelm Winterstein, 1 J. — IV. Hand Schuhmachers Frau Ida Langhammer, geb. Kotte, 46 J. — Hans, S. des Arbeiters August Friedrich, 11 J. — Martha, I. des Tischlers Gregor Grotz, 2 J. — Fritz, S. des Schlossers Paul Wagner, 14 Wochen. — Gertrud Gabriele Grotz, 40 J. — Schneidermeister Hermann Wald, 50 J. — Julie, I. des Tischlers Josef Schöps, 16 J. — Monteur Wilhelm Kapelle, 38 J. — Stillmacherswitwe Dorothea Heintz, geb. Weiß, 84 J. — Gertrud, I. des Schuhmachers Gustav Gräbner, 6 Wochen.

### Gewerkschaftshaus.

Freitag, den 15. Mai:

Polzarbeiter-Verband. Jahrlabend, Zimmer Nr. 1. Gemeindefahrer. Zimmer Nr. 2. Bäcker-Verband „Kornkreis“. Zimmer Nr. 3.

Freitag, den 16. Mai: Kränzchen des Malergesangsvereins im Saale. Metallarbeiter-Verband. Bibliotheksabend, Zimmer Nr. 1. Holzarbeiter-Verband. Jahrlabend, Zimmer Nr. 1. Zimmerer-Verband. Jahrlabend, Zimmer Nr. 1. Kupferblech-Verband. Zimmer Nr. 2. Bergarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 6. Tabakarbeiter und Krankenkasse. Jahrlabend, Zimmer Nr. 7. Zigarrenfortierer. Jahrlabend unten. Sozialdemokratischer Verein. Jahrlabend unten. Sonntag, den 17. Mai: Matrküchen im Saale. Tabakarbeiter. Nachm. 4 Uhr. Zimmer Nr. 1. Holzarbeiter-Verband. Vorm. 11 Uhr. Zimmer Nr. 6. Werk-Abend. Abends 6 Uhr. Zimmer Nr. 2. Schiffbau-Verband. Vorm. 11 Uhr. Zimmer Nr. 2. Gasenarbeiter. Nachm. 4 Uhr. Zimmer Nr. 3. Steinarbeiter-Verband. Jahrltag. Zimmer Nr. 6. Maurer-Krankenkasse „Glaubens- u. Einigkeit“. Jahrltag unten. Steinleger-Verband. Jahrltag unten. Maurer-Verband. Vormittags. Jahrltag unten. Bauarbeiter-Verband. Jahrltag unten. Gattler-Krankenkasse. Jahrltag unten. Mittwoch, den 20. Mai: Wähler-Verammlung im Saale. (Emanuel Bism.)

### Versammlungen und Vereine.

Strieg an. Deffentliche Nachfahrer-Versammlung für den Wahlkreis Striegan-Schweidnitz-Freiburg und Umgebung. Sonntag, den 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Bierquelle, Gräben. Tagesordnung: 1. Die Arbeiter-Nachfahrer und die bevorstehenden Reichstagswahlen. 2. Freie Diskussion. 3. Verschiedenes. Hierzu werden alle Arbeiter, die über ein Nachverfügen, freundlich eingeladen. Der Einberufer.

Häslicht. Sozialdemokratischer Wahlverein. Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet beim Genossen H. Jakob die Wahl eines Vorsitzenden statt. Darum ist es auch Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Der Vorstand.

Liegnitz. Gemeinsh. Ausfluß nach Groß-Weckern. Sonntag, den 17. Mai.

Goldberg. Große Volks-Versammlung. Sonntag, den 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum „Neuen Hause“. Tagesordnung: Der Wahlkampf und unsere Gegner. Referent: Reichstagskandidat S. Müller-Görlitz. Freie Diskussion für Jedermann. Zur Deckung der Kosten wird ein Beitrag von 10 Pf. erhoben. Der Einberufer.

Katibor. Kartellvorl.: P. Benedt, Götterstr. 21, II. Versammlungsl. Herrl. Dr. Grotz, Gräblichstr. 88. Sonntag, den 17. Mai:

Maler. Vormittags 10 Uhr: Jahrltag. Zimmer Nr. 1. Maurer. Vormittags 10 Uhr: Jahrltag. Zimmer Nr. 1. Metallarbeiter. Vormittags 10 Uhr: Jahrltag. Zimmer Nr. 1. Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Vormittags 10 Uhr: Jahrltag. Zimmer Nr. 1. Fleischer. Nachmittags 6 Uhr: Jahrlabend. Zimmer Nr. 1.

### Stadt-Theater.

Freitag: „Tristan und Isolde.“

### Lobe-Theater.

Freitag: „Der Dieb.“ „Charles's Fante.“ „Comedie zum 1. Male.“ „Die Korbhändler.“

### Thalla-Theater.

Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: „Der Schlafwagen-Kontrollleur.“

### Dominikaner.

Englisch: Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger. Dir.: E. Zimmermann. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pf.

### Bad Reinerz.

### Dr. Stern.

Inh.: Oskar Dehmel, Brunnmarkt 45, part. u. I. Etg.

Freie Religions-Gemeinde. Das Mitglied Frau Albertine Köhler ist gestorben. Beerdigung: Sonntag nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus, Neue Gräbenstr. 17 ans nach dem freireligiösen Friedhof. 760 Der Vorstand.

### Zur Saison

empfehl sein großes Lager von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu den billigsten Preisen J. Schneider, früh. Marzoll, Schulm.-Weg, Gräblichstr. 45.

Großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, sowie 688 Anfertigung nach Maß zu sehr billigen Preisen. Spezialität: Arbeitshosen, bunte Reisinäher-Kapuzen, Jacken u. Hüten.

Gustav Knauerhase, Inh.: Oskar Dehmel, Brunnmarkt 45, part. u. I. Etg.

### Versandhaus

für Orkan-Fahrräder und Zubehörteile.

Orkan-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie Mk. 75.00	
Sachmittel 4.25	Zuschläge 2.70
da. mit 1 Jahr Gar. 5.-	da. mit Gar. 2.90
Prima da. 6.75	Prima da. 1 Jahr Gar. 2.75
Elektro 1.90	Reparatur 0.25
Metallen-Verfahren 2.10	Reparatur-Prüfung 12.75
Del-Verfahren 0.95	Sattel 2.25

Bernh. Wedler, Breslau, Gr. Gröschengasse 14. 626

# Kinderwagen

Preise ohne Konkurrenz

# Goetz Söhne

49 Albrechtsstr. 49. 432

## Hochaparte

# Waschblusen

# Wollblusen

# Seidenblusen

# Kostümröcke

zu unerreicht billigen Preisen.

### Breslaus beste u. billigste Bezugsquelle.

## Einkaufs-Haus

# Hermann Broh

7 Ring 7 (Stehbarthstraße) 7 Ring 7  
partierre und erster Etage.

## Röst-Kaffee

in vorzüglicher Qualität

78, 97, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 180 Pf.

frisch präpar. Getreide-Kaffee	4 2/3 12 Pf.
echt frank. Kaffee	2 2/3 11
bester weißer Kaffee	2 2/3 29
Java, Sumatra und Geyropa	4 2/3 11
Weizenmehl 000	5 2/3 12 1/2
Lein. Pflanzenöl	5 2/3 21
Schweinehälften	2 2/3 15
Frankenbranntwein	2 2/3 22

Lein. Pflanzenöl, Ringelöl, f. gemischte Packstoffe, beste Speisekornmehl und frische Leinöl, empfiehlt in allen Sorten und unter Umständen zu außerordentlich billigen Preisen. 481

## Kaffee-Rösterei

# Benno Neumann

Zentrale: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 32.  
Filiale I: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 84.  
Filiale II: Goldener Hirschgasse Nr. 1 (Königsplatz).  
Filiale III: Gräblichstraße Nr. 32.

Empfehle immer meinen Kunden für Mädchen u. Knaben

# H. Christmann

Nr. 37. Scheitniger-Str. Nr. 37.

## Zentral-Kranken- u. Sterbekasse d. Tabakarbeiter Deutschlands

# Mitglieder-Versammlung

Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr im „Gewerkschaftshaus“, Zimmer Nr. 2.

Tagesordnung: 1. Besprechung der Statuten. 2. Verschiedenes. Recht zahlreicher Besuch wird gewünscht. 761 Die Ortsverwaltung.

Nachdem: Mitglieder-Versammlung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes am 4 1/2 Uhr, Zimmer 2. Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der General-Versammlung. 2. Abrechnung vom 1. Quartal. 3. Verschiedenes. Es wird ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. J. M.: Der Bevollmächtigte.

# Ernst Stengritt,

Schuhmachermeister, Matthiasstr. 74

empfehl seine guten, dauerhaften Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Strand- u. Segeltuchschuhe in großer Auswahl zu den bekannt billigen Preisen. 1924

Reparaturen in eigener Werkstätte.

## Gelegenheitskauf!

Soweit der Vorrat reicht.

Matrosenhüte mit Samt u. Seidenband garniert	Mk. 1,25
Matrosenhüte mit Samtband garniert	Mk. 1,50-2,50
Brettonenhüte mit Samt- u. Seidenband garniert von	Mk. 1,25-2,25
Balero aus Splittgeflecht, chic garniert mit Samtblende in Natur, schwarz, beige und rot	Mk. 2,50
Gloches-Hüte in allen Preislagen von	Mk. 1,15 an.

## Witz- und Trauer-Bazar

# A. Rosenthal,

Bücherplatz 5, part. und I. Etage.

## Telegramm.

Zerben eingetroffen:

# Schuss-Zigarren.

Borreo-Adelfa	10 Stück 45 Pf.
Samatra-Offera	10 Stück 50 Pf.
Mexico-Sleia	10 Stück 50 Pf.
Samatra Havana Rembrand	10 Stück 55 Pf.

Schwarzer Dreier, Wallstraße, Ecke Antonienstr. Geöffnet früh 6 Uhr.

## Genossen! Genossen!

### Fahrrad-Reparatur-Werkstatt

# Gustav Opitz,

Breslau II, Nr. 15, Sedanstraße Nr. 15.

Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile. Allerbilligste Preise.

Sattelkappe	v. 2.75 Mk. an.	Lebale Paar	v. 2.75 Mk. an.
Pneumatics	v. 4.50 Mk. an.	Cellaternen	v. 1.00 Mk. an.
Blodertren	v. 2.90 Mk. an.	Gloden	v. 0.25 Mk. an.
Sattel	v. 2.50 Mk. an.	Laufloden	v. 1.00 Mk. an.

Nach Auswärts gege: Nachnahme oder vorherige Kasse. Defekte Teile bitte einzufenden. — Genade Angabe von Größe der Schlaufe und Pneumatics etc. ist erforderlich. 717



Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 16. Mai.

Wähler, seht die Wählerlisten ein!

Zum Reichstage wählen kann nur derjenige, welcher in die Wählerliste eingetragen ist. Jeder Deutsche, welcher bis zum 16. Juni 25 Jahre alt ist, muß in die Wählerliste eingetragen werden.

Jeder wählt dort, wo er in die Wählerliste eingetragen ist, einerlei, wo er geboren ist oder die Staatsangehörigkeit besitzt. Nur Deutscher muß er sein.

Die Wählerlisten liegen aus: Von Montag, den 18. Mai bis Montag, den 25. Mai, wochentäglich Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Jeder, Wähler oder Nichtwähler, kann in der vorbezeichneten Zeit die Wählerlisten einsehen. Es ist für jeden Wähler, einerlei wie lange er schon am Orte sein mag, notwendig, daß er sich überzeugt, ob er auch in die Liste eingetragen ist.

Neue Graupenstraße 5/6, Hof 1 Tr., („Volkswacht“).

Meißergasse 18/19 (Arbeiter-Sekretariat).

Margarethenstraße 17 (Gewerkschaftshaus).

Matthiasstraße 88 (Genossenschaftsbäckerei).

Kurzgasse 53/55 (Genossenschaftsbäckerei).

Gräbenerstraße 77 (Bureau der Buchdrucker).

Urjulinerstraße 27 (Bureau des Holzarbeiterverbandes).

Neue Oberstraße 14a (Bureau des Metallarbeiterverbandes).

Wer nicht oder nicht richtig in die Wählerliste eingetragen ist, der kann entweder schriftlich an den Magistrat zu Breslau oder gleich im Bureau, wo die Liste ausliegt, seine Eintragung in die Liste oder Nichtregistrierung derselben beantragen.

Wer nicht in der Wählerliste steht (und das kann jedem passieren) und es verfaßt, die Wählerliste rechtzeitig zwischen dem 18. und 25. Mai im Bureau, Elisabethstraße 10, part., Zimmer Nr. 6, einzusehen und sich eintragen zu lassen, der kann am 16. Juni nicht wählen, er hat sein höchstes und wichtigstes Recht durch seine eigene, sträfliche Gleichgültigkeit eingebüßt.

Das Wahlbureau der sozialdemokratischen Partei befindet sich im „Gewerkschaftshaus“, Margarethenstraße 17. Dasselbe ist geöffnet von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 8 Uhr, Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags.

Genossen und Genossinnen! Vergesse niemand den Wahlfonds. Ohne genügende Geldmittel kann der schwere Kampf der Arbeiterpartei gegen die übermächtigen Gegner nicht geführt werden.

Achtung, Holzarbeiter! Den Bautischlern Breslaus diene zur besonderen Beachtung, daß aus Posen, wo bekanntlich die Kollegen im Lohnkampf stehen, Streikarbeit importiert worden ist; 17 Kistenfenster sollen hier angefertigt werden.

Der Streik bei Selkrich u. Ulke ist aufgehoben. In dieser Werkstatt dürfen organisierte Kollegen bis auf weiteres nicht in Arbeit treten.

16. Dienstag, Abends 8 Uhr: Vorstandssitzung.

Zum Tischlerstreik in Posen. An dem Posener Bautischlerstreik sind gegenwärtig 290, an dem Möbeltischlerstreik 200 Arbeitnehmer beteiligt.

die von sämtlichen streikenden Bautischlern besucht ist, spricht gegenüber dem Verhalten der Meister — gegenüber unserem Ersuchen um eine gemeinschaftliche Kommissions-Sitzung — ihre schärfste Mißbilligung aus und beschließt, sich jedes weiteren Entgegenkommens nach dieser Richtung zu enthalten.

Ein Vorteil für Gassen des Wahlfonds wird am ersten Pfingstfeiertag in sämtlichen Räumen des Breslauer Gewerkschaftshauses stattfinden. Es sind von den Arrangements umfassende Vorbereitungen getroffen, das Fest so unterhaltend und anregend wie möglich zu gestalten.

Folgende Aufforderung geht aus mit der Bitte um Veröffentlichung zu: In Ausführung eines Beschlusses des Berliner Krankentassen-Kongresses wurde in der am 26. April in der „Neuen Börse“ stattgehabten Krankentassen-Versammlung für den Bezirk der Landesversicherungs-Anstalt „Schlesien“ eine aus 9 Personen bestehende Zentral-Kommission gewählt und zwar:

- 1. Herr Heibich, Ortskrankentasse für Mechaniker.
2. - Döbla, Ortskrankentasse für Schneider und Schneiderinnen.
3. - Würfel, Ortskrankentasse für Tischler und Piano-Orchester.
4. - Thater, Ortskrankentasse für Schuhmacher.
5. - Mila, Ortskrankentasse für Glace-Handschuhmacher.
6. - Wittle, Ortskrankentasse für Fabrik-Arbeiter.
7. - May, Ortskrankentasse für Fabrik-Arbeiter.
8. - Meite, Betriebskrankentasse für Metzger.
9. - Wutke, Freie Hilfskasse der Zimmerer.

Da die Kommission im Laufe der nächsten Woche zum Zwecke der Konstituierung und Statutenberatung zusammenzutreten muß, werden vorstehende Mitglieder derselben gebeten, baldmöglichst ihre genaue Adresse an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

In der Hosenarbeiterversammlung, welche am Sonntag, 17. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfindet, wird Genosse Radloff einen Vortrag halten über das Thema: „Der Wert der Organisation für die Hosenarbeiter“.

Arbeitsverhältnisse der Handelsreisenden in Engros-Geschäften. Wie wir bereits berichtet, stellt das kaiserliche statistische Amt Ermittlungen an über die Arbeitsverhältnisse der Gehilfen und Lehrlinge in solchen Konzernen des Handelsgewerbes und kaufmännischer Betriebe, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind.

Die gegenwärtig übliche durchschnittliche Arbeitszeit beträgt für Hausdiener, Packer etc. 14 Stunden, sie erhöht sich auf 15-16 Stunden in der Saison. Die Folgen der langen Arbeitszeit sind Krankheit und frühzeitiges Sieden.

Das Wahlbureau der sozialdemokratischen Partei befindet sich im „Gewerkschaftshaus“, Margarethenstraße 17. Dasselbe ist geöffnet von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 8 Uhr, Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags.

Genossen und Genossinnen! Vergesse niemand den Wahlfonds. Ohne genügende Geldmittel kann der schwere Kampf der Arbeiterpartei gegen die übermächtigen Gegner nicht geführt werden.

Achtung, Holzarbeiter! Den Bautischlern Breslaus diene zur besonderen Beachtung, daß aus Posen, wo bekanntlich die Kollegen im Lohnkampf stehen, Streikarbeit importiert worden ist; 17 Kistenfenster sollen hier angefertigt werden.

Der Streik bei Selkrich u. Ulke ist aufgehoben. In dieser Werkstatt dürfen organisierte Kollegen bis auf weiteres nicht in Arbeit treten.

16. Dienstag, Abends 8 Uhr: Vorstandssitzung.

Zum Tischlerstreik in Posen. An dem Posener Bautischlerstreik sind gegenwärtig 290, an dem Möbeltischlerstreik 200 Arbeitnehmer beteiligt.

Die zweite Petition bezieht sich auf die Ausfüllungsbestimmungen zum Reichsdruckgesetz, betreffend die Prostitution. Die beamteten Ärzte sollen verpflichtet sein, Mitteilung in bezüglichen Fällen an die kompetenten Instanzen zu machen.

Dominkaner. Sonntag große Extra-Soiree der weit und breit bekannten und sehr beliebt gewordenen Leipsiger Quartett- und Konzert-Sänger-Gesellschaft Kluge-Zimmermann.

Aus dem Wasser gezogen. In dem Entleerten, der am 18. d. M., Nachmittags, oberhalb des Strauchweches aus der Oder gezogen wurde, ist ein seit dem 14. März vermisster Student von der Bülchstraße erkannt worden.

Verleitet angefahren wurde am 14. d. M., Abends, auf dem Kessingplatz ein etwa 2 1/2 Jahre altes Mädchen, welches von einer Alexanderstraße 26 wohnenden Behringstraße, Namens Pantle, in vorläufige Pflege genommen wurde.

Zusammenstoß. Am 14. d. M. Vormittags erfolgte auf der Matthiasstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Kutschenwagen.

Geflohen wurden einer Schneidermeisterfrau von der Freiurgstraße in einem Geschäft am Ringe ein Portemonnaie mit 20 Mk. und einem Brillantstein, einem Korbhändler von der Klosterstraße ein Kleiderbaum nebst einem grünen Hübel, und aus einem Kontor auf der Enberstraße 20 Mk.

Mit Beschlag belegt wurde wiederum ein gefälschter Paier mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm I. und der Jahreszahl 1866.

Festgenommen wurde durch die Kriminalpolizei ein Haushälter, der nach Unterlagung von Kleidungsstücken aus Tarnozis flüchtig geworden war.

Freie Turnerschaft Breslau. Die am letzten Dienstag im Gewerkschaftshaus abgehaltene Monatsversammlung hatte sich leider nicht eines guten Besuchs zu erfreuen.



**Tietze's Restaurant & Franziskaner**  
 Krebitzer Chaussee 20, Eder Einbaumstraße.  
**Familienlokal I. Ranges.**  
 Jeden Sonntag: Musikalisch-humorist. Vorträge.  
 Der Fidele singt selber.  
 Jeden Abend: Nischen-Giswein-Offen.  
 Für Vereine etc. immer vorhanden.  
 Um günstigen Zufpruch bitten  
 Eduard Tietze.

**Anzüge**  
 von Mk. 22.50 an.  
**Paletots**  
 von Mk. 18.— an.  
**Ulster-Paletots**  
 von Mk. 22.50 an.  
**Beinkleider** von Mk. 4.50 an.  
 Gummi- und wasserdichte Mäntel  
 in allen Preislagen.  
**Gebr. Taterka**  
 Breslau, Ring 47.

**Herren-Garderobe.**

**Möbel auf Kredit.**  
**Ganze Ausstattungen**  
 sowie einzelne Stücke  
 billige Preise. Kleine Anzahlung.  
 Jeder Käufer bestimmt die Ratenzahlung.  
 Kinderwagen bei 3 R. Anzahlung.  
 Herren-Garderobe bei 5 R. Anzahlung.  
**Lorenz Hübner, Schneider, 7, Sünterstr.**

**Kinderwagen**  
 Kinderportwagen, elegante Venheiten.  
**Größtes Verlanis- u. Ver'andhaus.**  
 Lager von ca. 1000 Wagen.  
 Bestes Fabrikat zu bekanntbilligen Preisen.  
**B. Suchantke,**  
 am Ohlauert. 13  
 partiere, erste und zweite Etage.  
 Kataloge für Kinderwagen gratis und franko.  
 Franks-Zusendung der Kinderwagen für ganz Deutschland

**19. Ziehung der 4. Klasse 208. Königl. Preuss. Lotterie.**  
 Ziehung am 15. Mai 1903, vormittags.  
 Nachdruck verboten.

708 27 31 208 478 528 (500) 681 751 905 (500) 1105 26 62 281 (500)	13008 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
429 53 99 883 2048 274 3 497 67 777 838 3448 531 4085 154 90 39 342	12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569
449 503 24 600 945 83 5150 259 357 94 421 542 735 40 6000 215 217 485	707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 585 12035 116 283 587 441 674 13805 (500) 54 5 144 217 542 404 569	52 770 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477
707 79 29 61 936 14106 32 (500) 571 600 925 59 15045 33 200 457 477	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
412 545 32 922 54 (3000) 7142 45 (3000) 78 340 (3000) 447 98 723 827 59	726 29 88 94 1806 172 282 47 274 174 20 58 18106 51 230 64 340 (1000)
82 305 112 98 426 523 647 884 62 (3000) 82 9045 53 270 (3000) 74 (3000)	78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560
78 243 (3000) 95 508 25 87 680 64 707 1560	10063 224 27 63 539 41 534 670 118 903 11383 (500) 400 554 83 706 10
24 58	



**Lode-Theater.**  
 Sonnabend zum 1. Male:  
 „Die Rotbrüde.“  
 Anfang 8 Uhr.  
 Sonntag  
 Abends 8 Uhr:  
 „Die Rotbrüde.“  
 Ermäßigte Preise. Parterre 2 R. u.

**Thalia-Theater.**  
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:  
 „Der  
 Schlafwagen-Kontrollleur.“

**Dominikaner.**  
 Täglich:  
 Kluge-Zimmermann's  
 Leipziger Sängers.  
 Dir.: E. Zimmermann.  
 Anf. 5 Uhr. Entree 20 Pf.  
 Vormittags v. 11-1 1/2 Uhr:  
**Gr. Matinée.**  
 Entree frei!

**Zeltgarten**  
 Dr. H. Krausnik  
 Erste Sonnabend:  
**Eröffnung der  
 Sommerfaison**  
 im Garten.  
**Großes  
 Doppel-Konzert**  
 ausgeführt von dem hiesigen  
 Stadttheater-Orchester  
 (Musikantenteil)  
 und der  
 774  
**Salzburger  
 Sängergesellschaft.**  
 Entree nur 10 Pf.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Bei möglichster Bitterung  
 im Saal.

**Konzert-Haus  
 „flora“.**  
 Das unübertreffliche  
**Damen-  
 Trompeter-  
 Corps,**  
 12 Personen.  
 Direktion H. Braadt.  
**Neu eröffnet**  
 wird am 16. Mai  
 der prachtvoll eingerichtete  
**Garten**  
 im Konzerthaus „flora“.  
 Täglich: Frei-Konzert.

**Palmengarten**  
 Gartenstraße 65.  
**Niesengebirgs-Panorama**  
 Täglich:  
**Grosse Konzerte**  
 abwechselnd ausgeführt  
 von der  
**„Soubrette der Wauslauer“**  
 Dirigent Herr Bochals,  
 u. hiesig. Militärskapellen.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.  
 Sonntags: Anfang 4 Uhr.  
 Von 11 bis 1 1/2 Uhr:  
**Mittag-Konzerte.**  
 Freigütlicher Mittagstisch.

**Stroh Hüte!**  
 jeder Art, auch im Detail,  
 direkt Strohhut-  
 in der Fabrik  
 Neue Grunzeustraße 11, Hof,  
 Freund & Krebs  
**Künstliche Zähne**  
 auf Spezialanfertigung von Woche 1 u.  
 2 Wochen. Zahnärztin Dr. 95  
 W. Drogier, Oberthorner

Am Freitag, den 16. Mai, verchied nach längerem  
 Leiden unser Mitglied, der Buchdrucker  
**Bruno Inder**  
 im blühenden Alter von 23 Jahren. Die Berufskrankheit  
 hat ihn dem unerbittlichen Tode zugeführt. Wir werden  
 sein Andenken in Ehren halten!  
**Der sozialdemokratische Verein.**  
 Beerdigung: Montag, nachmittags, 1/2 8 Uhr vom  
 Allerheiligen-Hospital nach Cosel.

**Todes-Anzeige.**  
 Am 14. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, verstarb nach  
 längerem Leiden unser langjähriger, lieber Freund,  
 der Tischler 712  
**Richard Kynast**  
 im Alter von 52 Jahren.  
 Ein treues Andenken werden ihm stets bewahren  
**H. Paschmann und Frau.**

Am 14. d. M. starb unser langjähriger treuer Freund  
 und Kollege, der Tischler  
**Richard Kynast.**  
 Sein allezeit gerader, biederer Sinn sichert ihm ein  
 treues Gedenken bis über das Grab bei seinen Freunden  
 und Mitarbeitern  
**der Firma Gebr. Bauer.**  
 Beerdigung: Sonntag, den 17. Mai, nachmittags  
 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunal-Fried-  
 hofes in Gräbschen.

Am 14. d. Mts. verschied plötzlich unser  
 Freund, der Tischler  
**Richard Kynast.**  
 Ein ehrendes Andenken wahren ihm seine  
 Freunde vom 770  
**Lotterie-Verein zum Kreuz.**

Am 13. d. Mts. verschied unser treues Mitglied, der Maler  
**Max Czicho**  
 im Alter von 81 Jahren.  
 Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Freund und  
 lieben Kollegen.  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
 die Vereinigung der Maler, Lackierer u. Anstreicher  
 (Filiale Breslau)  
 Beerdigung Sonntag, den 17. Mai, mittags 1 Uhr vom  
 Allerheiligen Hospital. 780

Am 13. d. M. verschied nach kurzem, aber sehr schwerem  
 Krankenlager meine heissgeliebte Frau, unsere herzengute,  
 unvergessliche einzige Tochter, Schwiegertochter, Nichte,  
 Schwägerin und Tante  
**Frau Bertha Zöllner**  
 geb. Kabuth  
 im blühenden Alter von 25 Jahren.  
 Breslau, den 15. Mai 1903.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
 der tieftauernde Gatte **Carl Zöllner jr.**  
 Beerdigung: Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr,  
 vom Trauerhause Neue Grunzeustraße 17 nach dem Frei-  
 willigen Friedhof. 775

„Union“  
 Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse  
 in Breslau. 781  
 Das Mitglied, der  
 Tischler  
**Richard Kynast**  
 ist gestorben.  
 Beerdigung: Sonntag  
 nachmittags 4 1/2 Uhr von  
 der Leichenhalle des  
 Gräbschener Friedhofes  
 Der Vorstand.

Fahrrad- und Summi-  
 Reparaturen in sorgfältigster  
 Ausführung unter Garantie bei  
**Schmitz,**  
 Schlossstraße 6. Matthiasstr. 45.  
 Cigarre Emillier-Anstalt.

Freie Religionsgemeinde  
 Grunzeustraße 5. 693  
 Erbauung: Sonntag, 17. Mai,  
 vorm. 9 1/2 Uhr. Pred. Tischler.  
 Thema: „Die Religion und  
 die Fürsten.“

Buchhandl. „Wellschlag“.  
 Carl Marx zum Ge-  
 burtstags von Wilhelm  
 Liebknecht 0.75  
 Zu Schatz und Ernst von  
 Woldemar Liebknecht 0.25  
 Das Recht auf Gesundheit  
 von: Louis Lafargue 0.15  
 Der 18. Brumaire von  
 Paul Lafargue 1.-  
 Enthüllungen über den  
 Kommunismus - Preis  
 2 R. 25 Pf. von Carl

**Sozialdemokratischer Verein**  
 Montag, den 19. Mai 1903,  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im „Gewerkschaftshaus“  
 Tages-Debatte:  
 1. Besprechung über das Flugblattverteilen  
 in Stadt und Land.  
 2. Vereinsangelegenheiten.  
 Zahlreichen Besuch wünscht Der Vorstand.

**Hochaparte  
 Waschblusen  
 Wollblusen  
 Seidenblusen  
 Kostümröcke**  
 zu unerreicht billigen Preisen.  
**Breslaus beste u. billigste Bezugsquelle.**  
**Einkaufs-Haus  
 Hermann Broh**  
 7 Ring 7 (Siebenkurfürstenseite) 7 Ring 7  
 parterre und erste Etage.

**Herrn**  
 finden große Auswahl  
 in eleganter Garderobe, aus  
 bekannt reellen Stoffen, zu  
 aussergewöhnlich  
 billigen, aber festen Preisen.  
 Großes Lager in  
 Wäsche, Strawätsen,  
 Hüte, Schirmen, Stöcken etc.  
**S. Hurtig,**  
 nur Kupferschmiedestraße 60/61.  
 Wir empfehlen:  
**Die Frauen  
 und die Politik**  
 von Lily Braun.  
 Preis 20 Pf.  
 Zu beziehen durch die  
 Expedition und Kolporteurs  
**Sozialdemokratisches  
 Liederbuch**  
 von Max Kugel.  
 Preis 40 Pf.

**Breslaus kulantestes Kredit-Haus**

offeriert

Möbel, Spiegel  
 Polsterwaren  
 in grosser Auswahl.  
 Garderobe  
 für Herren und Damen  
 Kredit für Jedermann  
 ohne Besuchen,  
 ohne Erkundigung  
 Spezialität: Komplette  
 Wohnungseinrichtungen  
 Tapete, Gardinen,  
 Lieferstoffe  
 Kostüme, Betten,  
 Kinderwagen  
 Sehr geringe Anzahlung!  
 Sehr bequeme Abzahlung!

Albrechtsstrasse 3, I. Etg.

**M. Grau Nachf.**

**Knaben-Garderobe.**  
 Komplette Anzüge und Paletots  
 in allen Stoffarten und kleidsamen, eleganten Façons ungarisch  
 von 2-15 Mark.  
 Durable Schulhosen schon von 75 Pf.  
 Spezial-Abteilung für Knaben-Konfektion.  
**Eduard Frownd,**  
 52, Neustadtstrasse 52, ... und 1. Etage.

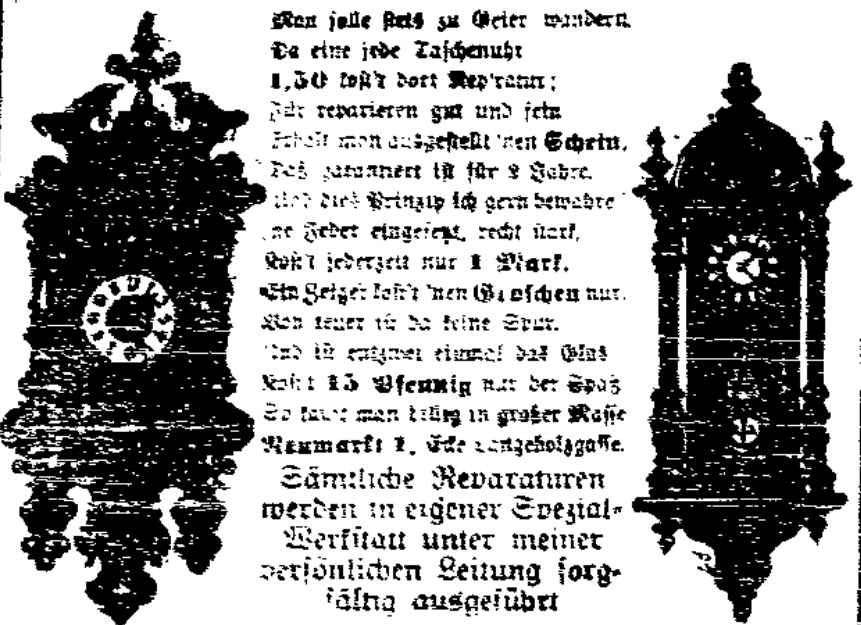




**Arbeiter-**

Herren- und Damen-, Hosen, Jacken, Blusen, Schürzen etc. Gold- und Silber-Verzierungen, Goldschmuck, Goldschmiedearbeiten, sowie sämtliche anderen Schuh- und Schmiedewaren für Männer, Frauen und Kinder  
 billig und gut  
**Paul Neumann, Inb. Nicolaus Wagner,**  
 Breslau, Neumarkt, Subr. 289, an der Aufschlagstraße.  
 Zegeltuchschuhe in jeder Preislage.  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Einer sage es dem andern.**



Man solle stets zu Oetern wandern.  
 Da eine jede Taschenuhr  
 1,50 Mark dort Reparatur;  
 Ich reparieren gut und sehr  
 schnell und ausgehelt von Oetern.  
 Ich sammelt ich für 2 Jahre.  
 Ich die Uhrzeit so genau bewahrt  
 wie jeder eingeweiht, recht ist.  
 Ich jeherst nur 1 Mark.  
 Ein Geiger steht den Oetern nur.  
 Ich teuer ist da keine Uhr.  
 Ich ich erzeuge einmal das Glas  
 Markt 15 Pfennig nur der Preis  
 So kann man billig in großer Masse  
 Neumarkt 1. Ecke Langgasse.  
 Sämtliche Reparaturen  
 werden in eigener Spezial-  
 Werkstatt unter meiner  
 persönlichen Leitung sorg-  
 fältig ausgeführt

**Großes Lager**

**Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren.**  
 Bitte vergleichen Sie meine Preise mit der der Konkurrenz.  
 Mein Motto ist: Großer Umsatz wenig Nutzen.  
 Neue Herrenuhren von 3,00 Mk. an.  
 Neue echt silb. Herren- und Damen-Remontoir-  
 Uhren von 6,00 Mk. an.  
 Neue echt gold. Damen-Remontoiruhren  
 von 11,75 Mk. an.  
 Neue echt gold. Herren-Remontoiruhren  
 von 17,00 Mk. an.  
 Regulatoren, 1 m lang, 14 Tage gehend und  
 schlagend, von 11,00 Mk. an.  
 Gang-, Stand- u. Hausuhren in jeder Preislage.  
 Wecker von 1,50 Mk. an.  
 Echt gold. Trauringe, gestemp. u. 3,50 Mk. an.  
 Auf jede bei mir gekaufte Uhr laufe 3 Jahre schriftliche Garantie.

**Georg Geier, Uhrmacher**

Neumarkt 1, Ecke Lange Holzgasse, 381  
 Filiale: Matthiasstraße 105.

**Arbeiter wählt**

beim Einkauf von  
**Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe**  
 mit  
**A. Ostrower, Striegau**  
 Ring 48. 718

**Geschlechts-Krankheiten**

frische und veraltete.  
 Herenschwäche, Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheit, Herz- u. Lungenleiden, Blutarmer, Bluthochdruck, Kopf-, Magen-, Darm-, Leberleiden, Hämorrhoiden, Nieren-, Blasen-, Harnröhrenleiden (auch chronisch), Gicht, Nerven-, Wunden, Geschwüre, Mundgeschwüre (veralt. Syphilis), Seigenschwären, Krampfadern, Gicht, Frauen-, Unterleibsleiden, Folgen (heimlicher Jugendgewohnheiten etc.), Behandlung streng verlässlich.

In 14 Tagen wurde ich von meinem beiden Nieren...  
 Seit 1 Jahr litt ich an einer Krankheit, welche mich nicht gelassen hat...  
 Ich bin nun wieder gesund und meine Gesundheit ist wieder hergestellt.

Edward Linge, Neumarkt, Breslau VI.  
 Nachdem ich beinahe 1 Jahr an Magen- und Leberleiden gelitten habe, erkrankte ich an Nierenleiden und wurde...  
 Ich bin nun wieder gesund und meine Gesundheit ist wieder hergestellt.

Brandberg, den 30. März 1902. Schürsteg, Ernst Werner.  
 Geboren am 1. März 1870 in Breslau. Ich bin nun wieder gesund und meine Gesundheit ist wieder hergestellt.

Elektro-Physikal.-Med.-Institut, Aerztl. geleitet.  
 Breslau, Neue Taschenuhr 23, D. S. 3. 3. 3.  
 Sprechst. 9-1, 3-7, Sonntags 9-1 Uhr.  
 Auskunft nach Anschrift gegen Retourmarke.

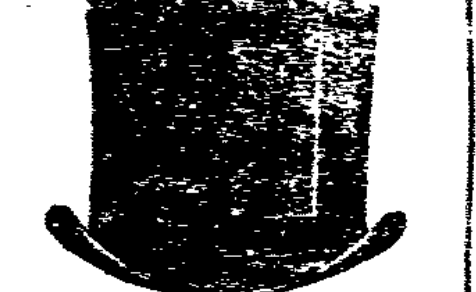
10000 Stück  
**Strohüte**  
 für Damen, Herren u. Kinder,  
 hochlegant, billig.  
**Große Partien**  
**Kinderhüte**  
**u. Bretons**  
 Karlsplatz 2, 1. St.

**Viel Geld**  
 erzielt nur durch Eint. direkt aus  
 der Fabrik. Eleg. Herrenanzüge,  
 Herren- u. Damen- u. Kinder-  
 Kleider, 10% Mt., Anzüge nach  
 Maß 18 Mt. Breslau, Anzug-  
 Fabrik, Wallstr. 17a. II. Sonntag  
 nur von 11-2 Uhr. 672

**Spazierstöcke, Cigarrenspitzen,**  
 Tabakpfeifen nebst Einzelteilen,  
 Cigaretten - Etuis, Tabakdosen,  
 Feuerzeuge, Cigaretten - Masch.  
 und Stopfer, Cigaretten-Tabake,  
 Papiere u. -Rollen etc. Cigarren u.  
 Cigaretten, Rauch - Kan - und  
 Schnupf-Tabake, Preis vorzüglichster  
 Qualitäten. Sehr empfehlenswert!  
 Cigarren-Porta No. 54. Qualität einer  
 7 1/2 Pfg. - Cigarette, 10 Stk. nur 60 Pfg.  
 Cigarren "Triumph" No. 20. vorabgl.  
 6 Pfg. - Qualität, 10 Stk. 50 Pfg.  
 Cigarren No. 18. Kugelform, Qualität  
 einer 5 Pfg. - Cigarette, 3 Stk. nur  
 10 Pfg. 1512

**R. Migula.**  
 Friedrich-Wilhelmstr. 3, Schmiede-  
 brücke 11, Bismarckstr. 22,  
 Neue Taschenstraße 13 und  
 Obeliskstr. 29, neben Café Raim.

**Hut-Hanke**  
 Friedrich-Wilhelmstraße 23



**Hüte Hüte Hüte**  
 mit gut, reelle Qualitäten  
 für Herren und Frauen.  
 Mützen, Stöcke, Schirme  
 zu billigen Preisen.

**Teppiche**  
**Portieren**  
**Steppdecken**  
 Konkurrenzlose Preise.  
**Adolf Spanier**  
 Spez.-Teppich-Haus  
 Reuschestrasse 58 59.

**J Kaluza,**  
 Schuhmachermstr., Sprechst. 17  
 empfiehlt sein großes  
 Lager von  
**Schuh-  
 Waren**  
 für Herren, Damen  
 und Kinder. Ganz  
 besonders empfehlenswert  
 sind meine geräumigen und  
 mit weichem Leder, in allen  
 Größen Lager an gelber Ware.  
 Preise sehr, aber außerst billig

**Stamm-Seidel,**  
 Verolan-Seidel,  
 Geburtstags-Seidel,  
 Hochzeits-Seidel,  
 Jubiläums-Seidel  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt  
**Otto Miksch,**  
 Aufriedrichstraße 47.

**Durch ganz Deutschland**  
**93**  
**Niederlagen**

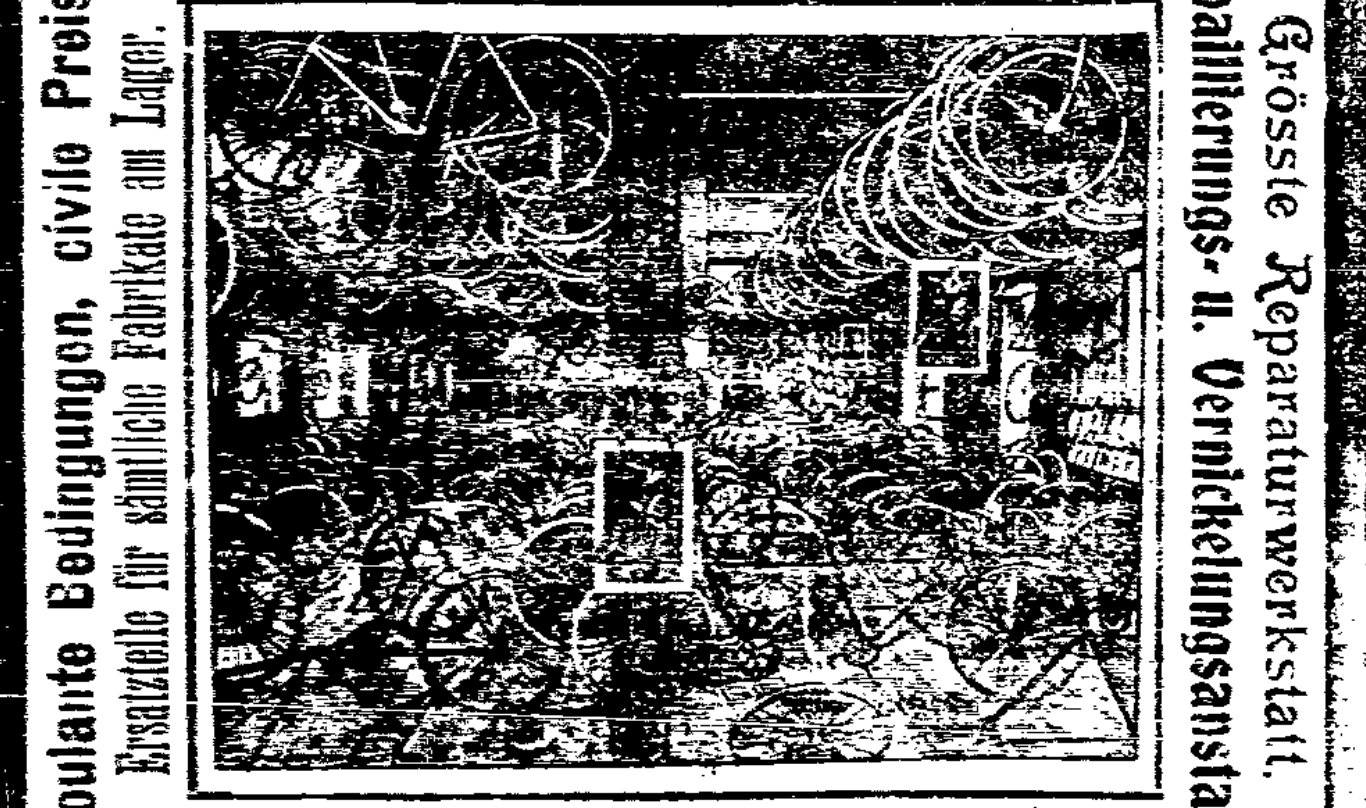
In wenigen Jahren! Unsere Grundsätze:  
 Beste Material-Verarbeitung!  
 Bequemste Passform!  
 Auffallend billige Preise!  
 Zur heutigen Größe!

- Extra-Angebot:**
- Braune und rote Damen-Leder-Haus-Schuhe 1.90
  - Braune rote Damen-Led.-Schnür-u. Knopf-Schuhe 3.90
  - Hohe braune Damen-Leder-Schnür-u. Knopf-Stiefel 5.90
  - Hohe rote Damen-Leder-Schnür- u. Knopf-Stiefel 6.90
  - Damen-Leder-Bug-Stiefel in allen Größen 2.90
  - Herren-Leder-Bug-Stiefel, extra stark 3.90
  - Herren-Leder-Halb-Schuhe, sehr haltbar 3.90
  - Herren-Leder-Schnür-Stiefel (Bergsteiger) 5.90
  - Herren-Cord-Haus-Schuhe mit Ledersohle u. Absatz 1.45
  - Kinder-Knopf-u. Schnür-Stiefel m. Absatz in allen Größen 1.95

**Schuhwaren-Haus**  
**Max Tack**  
 Reusche-Strasse 16/17, Ecke Neue Weltgasse.  
 Achten Sie genau auf Vornamen!  
 Für unsere Fabrikate übernehmen wir volle Garantie.

**Francke's Kredithaus, Büttnerstr. 8, I**  
 für  
**Herren- und Damen-Garderobe**  
 Anzüge, Paletots, Hosen  
 Damenkleider, Blusen, Röcke Jacketts etc  
 Kleine Anzahlung, billigste Preise.  
**Geringe Abzahlung.**

**Größtes Fahrradhaus am Orte.**  
**Emallierungs- u. Vernickelungsanstalt.**  
**Größte Reparaturwerkstatt.**  
**Max Kluge, Harrasgasse 4/6.**  
 Coulaute Bedingungen, civile Preise.  
 Ersatzteile für sämtliche Fabrikate am Lager.





## Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 16. Mai 1903.

### Mangelhafte öffentliche Einrichtungen?

In den nächsten Tagen haben die Wähler zum Reichstage die erste vorbereitende Handlung für den kommenden großen Tag, Dienstag, den 16. Juni, vorzunehmen. Sie müssen nämlich in das Lokal gehen, in welchem die Wählerlisten ausliegen, um sich zu überzeugen, ob man sie auch eingetragen hat. Acht Tage lang, vom Montag, den 18., bis Montag, den 25. Mai, liegen diese Listen im Hause Elisabethstraße 10 täglich sieben Stunden lang, von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr, an den beiden Feiertagen (Himmelfahrt und Sonntag, den 24. Mai) fünf Stunden lang, nämlich von 11—1 und von 3—6 Uhr, aus.

Fast neunzigtausend Wähler sind in die Listen der beiden Breslauer Reichstagswahlkreise eingetragen. Wenn jeder Wähler seine Pflicht erfüllen würde, sich zu überzeugen, ob er auch eingetragen ist, dann würde die dafür angelegte Zeit, die Zahl der Beamten und der Raum, in welchem die Listen ausliegen, durchaus ungenügend sein, denn dann müßten vom ersten bis zum letzten Augenblicke in jeder Minute 29 Einsichtnehmende abgefertigt werden. Tausende müßten dann unberücksichtigter Sache wieder umkehren müssen, ohne die Wählerlisten gesehen zu haben, da die Zeit und der Raum nicht ausreicht, um alle Wähler einzusehen zu können.

Diese Gefahr wird allerdings nicht eintreten, teils dieserhalb, teils außerdem, wie Wilhelm Busch so schön sagt. Es kommt zunächst nämlich sicher nur ein Bruchteil der eingeschriebenen Wähler. Das Gesetz und die Behörden haben offenbar schon so sehr mit der Gleichgültigkeit vieler Wähler gerechnet, daß sie darauf getrost die Mangelhaftigkeit ihrer Einrichtung erbuten. Und sie haben sich darin noch nie getäuscht und werden sich auch diesmal nicht täuschen.

Auch jetzt werden wieder viele tausende Breslauer Wähler trotz öffentlicher Aufforderung in den Zeitungen, in Flugblättern, Versammlungen und an den Anschlagtafeln, trotz tausendfältiger Agitation von Mund zu Mund den kleinen Weg zum Stadthause scheuen. Der Gründe für diese Gleichgültigkeit, ja Faulheit sind gar viele. Man hat keine Zeit, Flugblätter, Zeitungen u. zu lesen und weiß deshalb gar nicht, daß die Listen ausliegen. Vielleicht weiß man gar nicht, daß demnächst Reichstagswahlen sind? Das kommt selbst bei „Gebildeten“ oft genug vor. Oder man hat das Gelesene wieder vergessen. Mancher glaubt, keine Zeit zu haben, den Weg zu machen, obwohl er auch am Feiertag oder Sonntag gehen könnte. Andere sind überzeugt, daß sie in der Wählerliste sind, waren sie doch sonst auch immer drin, haben sie doch immer ihre Steuern bezahlt oder haben sie doch seit Jahren nicht ihre Wohnurkunden gewechselt. Wie könnte ein angesehenes, ein lange angesehener Bürger in der Wählerliste fehlen? Tausende aber sehen die Liste nicht ein, wie sie auch nicht zur Wahlurne gehen aus „Wertschätzung“, Faulheit, Eigenfinn, Furcht, Verbohrtheit und was für Gründen sonst noch.

Gar mancher wird ja für seine Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit nachher bestraft. Bei jeder Wahl wiederholt sich in jedem einzelnen Wahlbezirk der Stadt während der Wahlhandlung mehr oder weniger oft die Szene, daß ein Wähler vom Wahlstisch zurückgewiesen wird, weil er in der Wählerliste nicht zu finden ist. Ist der Zurückgewiesene sanfteren Temperaments, dann trägt er seinen Groll schweigend nach Hause.

Nicht immer aber geht es so glimpflich ab. Der bei der Auslegung der Wählerliste noch ganz gleichgültig, vielleicht „parteilose“ Bürger hat im Verlaufe des Wahlkampfes seine „Generalanzeiger“-Weltanschauung verloren, Wählerversammlungen und Wahlflugblätter haben ihn irgend einer Partei gewonnen. Er ist erregt, begeistert für Tugauer oder für Stroffer, vielleicht für den Freisinnsmann — wenn dessen Name bis zum Wahltage schon bekannt sein sollte — und schwingt nun kampfesfreudig sein Wahlstimm mit dem Namen des Erwählten. — Und nun — kann er nicht wählen! Er ist empört über solche Ungerechtigkeiten. Hat er nicht immer wählen können? Zahlt er nicht seine Steuern? Gewiß war es eine Bosheit seiner politischen Gegner, ihn nicht in die Wählerliste aufzunehmen. Während er nach Hause, überzeugt, ein Opfer seiner

Feinde zu sein. Daß irgend ein Schreiber aus Versehen seinen Namen aus der Wählerliste fortgelassen haben könnte, will ihm nicht in den Kopf. Und daß er den Schaden leicht hätte reparieren können, wenn er rechtzeitig die Wählerliste eingesehen hätte, begreift er in seiner Enttäuschung auch nicht.

Die „vorbereitende Handlung zum Wählen“, eben das Einsehen der Wählerliste, zu unterlassen, erscheint um so sträflicher, als diese Arbeit so unglücklich leicht ist, viel leichter nämlich noch als das nur einige Minuten in Anspruch nehmende Wählen selbst. Man braucht diese Arbeit ja nicht einmal selbst zu machen, man kann sie für sich von irgend einem Anderen machen lassen, man kann auch einen Nichtwahlberechtigten zum Einsehen in die Wählerliste schicken.

Die Sozialdemokraten haben es in dieser Beziehung den Wählern ganz besonders leicht gemacht. Sie rufen ihre tätigen Gesinnungsgenossen zu Kommunisten aus, in die Namen, Beruf und Wohnung von wahlberechtigten Kollegen, Nachbarn, Freunden und Bekannten eingetragen und dann zum Stadthause getragen werden. Dort haben die Beamten dann die Möglichkeit, in stilleren Stunden und wenn der Andrang während der Stunden, an welchen das Bureau geöffnet ist, überhaupt zu groß wird, selbst nach Ablauf dieser Zeit den Inhalt dieser Formulare mit den Wählerlisten zu vergleichen. Dadurch wird zugleich auch den Uebelständen vorgebeugt, die entstehen müßten, wenn Tausende mehr selbst in das Bureau kämen, um nachzusehen, ob sie eingetragen sind.

So ist es wirklich kinderleicht für jeden Wähler, sich vor der beschämenden Tatsache zu bewahren, am Wahltage vom Wahlvorsteher zurückgewiesen zu werden, weil man nicht in der Wählerliste steht. Mögen unsere Parteigenossen in den nächsten 8 Tagen eifrig dafür wirken, daß jeder Wahlberechtigte sich überzeugt, ob auch er in die Wählerliste eingetragen ist. Jeder — auch derjenige, der noch als unser Gegner erscheint — denn bis zum Wahltage, den 16. Juni, kann er vom Saulus zum Paulus, kann er schon unser Wähler geworden sein. Und selbst, wenn das ausgeschlossen ist, es bleibt doch notwendig, jeden zur Teilnahme am öffentlichen Leben zu erziehen, heranzuziehen — zum ersten Schritt auf dem Wege, der wenigstens für Arbeiter zur sozialdemokratischen Partei führen muß.

### Letzter Aufruf!

Morgen Sonntag, den 17. Mai, Morgens 7 Uhr, findet die erste Flugblatt-Verbreitung in den beiden Breslauer Wahlkreisen statt.

### Bezirksführer,

welche ihre Stadtbezirke mit den entsprechenden Hilfsgruppen selbständig besorgen, erhalten ihr Material Sonnabend Abend von 5 Uhr ab in der Volkswacht. Bis jetzt sind gemeldet die Bezirke 2, 3, 4, 5, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 32, 33, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 51, 52, 53, 55, 56, 61, 62, 63, 64, 65, 72, 73, 74, 75, 76, 80, 82, 83, 84, 85, 92, 93, 94, 105, 106, 107, 110.

In die Bezirksführer ergeht der ernste Appell, die Verbreitung aufs sorgfältigste zu überwachen.

Alle übrigen Bezirksführer und Flugblattverbreiter finden sich Sonntag früh 7 Uhr in den folgenden Lokalen ein:

- Dahlauer Thor:
- Margarethenstr. 17 im Gewerkschaftshaus.
- Ober-Vorstadt:
- Seintichstr. 2 bei Genossen Burgund.
- Nikolai-Vorstadt:
- Leuthenstraße 3, bei Hönig.
- Gräbchener Vorstadt:
- Neue Granpenstraße 5/6, in der „Volkswacht“.
- Schweidnitzer Vorstadt:
- Reudorfstraße 54a im „Krug zum grünen Kranze.“

Innere Stadt:  
Schuhbrücke 44, III., bei Genossen Kaufmanns.

### Die Genossen aus Pöpelwitz

begeben sich nach der „Volkswacht“.

### Die Genossen aus Scheitnig

die nicht in ihren Bezirken beschäftigt sind, nehmen an der Verbreitung teil bei Genosse Kaufmanns, Schuhbrücke 44, 3. Etage, oder im Gewerkschaftshause, da diese beiden Distrikte der Hilfe bedürfen.

### Die Arbeiter-Radsfahrer

versammeln sich pünktlich und vollzählig Morgens 4 Uhr in der „Volkswacht“.

Es ist dringend notwendig, daß jeder Genosse am kommenden Sonntag zwei Stunden der Partei opfert, damit die erste Flugblattverbreitung glatt von statten geht.

### Das Wahlkomitee.

### Die große Wähler-Versammlung

welche Mittwoch, den 20. Mai, Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause tagen wird, um sich mit den kommenden Reichstagswahlen zu beschäftigen, dürfte für viele unserer Gesinnungsgenossen noch dadurch ein besonderes Interesse gewinnen, als der Referent in dieser Versammlung

Reichstagsabgeordneter Emanuel Wurm sein wird. Genosse Wurm ist in Breslau geboren, verlebte hier seine Jugend und studierte an der hiesigen Universität Chemie. Als Redner ist Wurm in Breslau noch nicht aufgetreten. Es geht ihm der Ruf eines überaus wirklichen Redners voraus. Den Wahlkreis Neuh. L. vertritt Genosse Wurm im Reichstage seit dem Jahre 1890. Der Kreis gehört zu einem der sichersten Bollwerke der Sozialdemokratie.

Wir sind überzeugt, daß unsere Genossen sich am nächsten Mittwoch die gute Gelegenheit, einen trefflich bewährten Vorkämpfer unserer Partei zu hören, nicht entgehen lassen werden. Bringe jeder wenigstens einen nichtsozialdemokratischen Wähler in die Versammlung mit. Selbstverständlich wird völlige Diskussionsfreiheit garantiert.

Unsere Wahlartikel sind zur weitestgen Verbreitung bestimmt. Jeder Leser unserer Zeitung muß es sich zur Aufgabe machen, dieselbe an indifferente Kollegen und Nachbarn, an Generalanzeiger-Leser usw. weiter zu geben. Das wirkt für unsere Sache und für unser Blatt.

Sozialdemokratischer Verein. Die Mitglieder-Versammlung am kommenden Montag Abend soll zu einer Aussprache über die Flugblattverbreitung in der Stadt und auf dem Lande dienen. Zahlreiches Erscheinen aller Beteiligten ist darum erwünscht.

In den Reichstagswahlen. Die Landwehr- und Reserveübungen, die für die Zeit der Reichstagswahl und Stichwahl angelegt gewesen sind, sollten nach einer durch die gesamte Presse gegangenen Nachricht auf Anordnung der obersten Militärbehörde auf einen anderen Zeitpunkt verlegt werden. Die in Frage kommenden Leute sollten von den Bezirkskommandos resp. durch die Gemeindevorstände oder durch direkte Postschreiben von der Umänderung des Übungstermins in Kenntnis gesetzt

## Die Partei.

Von Ferdinand Freiligrath.  
Von Georg Herwegh.

Partei! Partei! Wer sollte sie nicht nehmen,  
Die noch die Mutter aller Siege war!  
Wie mag ein Richter solch ein Wort verstehen,  
Ein Wort, das alles Herrliche gebär?  
Nur offen wie ein Mann: Für oder wider?  
Und die Parole: Sklave oder frei?  
Selbst Götter stiegen vom Olymp hernieder  
Und kämpften auf der Bunte der Partei!

Sieh hin! Dein Volk will neue Bahnen wandeln,  
Nur des Signales harret ein ständlich Heer:  
Die Führer träumen, laßt die Dichter handeln!  
Spielt Saul die Harfe, werfen wir den Speer!  
Den Panzer um — geöffnet sind die Schranken,  
Dreht immer Euer Saitenspiel entwei,  
Und führt ein Frühlein ewiger Gedanken  
Zur starken, stolzen Fahne der Partei!

Das Gestrorn ist wie eine weiße Blume —  
Man legt sie wohl als Zeichen in ein Buch —  
Begrabt's mit feiner Schwam und seinem Stab  
Und weht nicht länger an dem Leichentuch!  
Dem Leben gilt's ein Lebehoch zu singen,  
Und nicht ein Lied im Dienst der Schweigehel!  
Der Menschheit gilt's ein Opfer darzubringen,  
Der Menschheit auf dem Altar der Partei!

O stellt sie ein, die ungerechte Klage,  
Wenn ihr die Angst so mancher Seele schamt;  
Es ist das Bangen vor dem Hochgeistslage,  
Das hoffnungsvolle Bangen einer Braut.  
Schon drängen aller Orten sich die Erben  
Aus Kranenlager um'rer Zeit herbei:  
Laßt, Dichter, laßt auch ihr den Kranken sterben,  
Für eures Volkes Zukunft nehmt Partei!

Ihr müßt das Herz an eine Karte wagen,  
Die über Wolkten stiert euch nicht;  
Ihr müßt Euch mit in diesem Kampf schliessen,  
Ein Schwert in eurer Hand ist das Gedicht.

D, wählt ein Banner, und ich bin zufrieden,  
Ob's auch ein andres denn das meine sei;  
Ich hab' gewählt, ich habe mich entschieden,  
Und meinen Vorber flechte die Partei!

## Aus aller Welt.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers werden bei fast sämtlichen Regimentern der Berliner und Potsdamer Garnisonen von den Offizieren nunmehr durchweg farbige Glacéhandschuhe anstatt der bisherigen weißen getragen. Bedingt wird von den meisten Offizieren die dunkelbraune Farbe, aber auch grau und dunkelblau sieht man im Gebrauch.

Ein Nachtlager in Burgos. Reisende haben heutzutage nicht selten über arge Vorkommnisse von feinen der Hotelwirts zu klagen; allein dies ist keineswegs nur ein Uebelstand der Neuzeit, schon vor Jahrhunderten wurde darüber bittere Beschwerde geführt. Ein der originellsten Beispiele hierfür erzählt die Gräfin d'Annoy in der letzten Schilderung ihrer Reise durch Spanien. Die geistreiche Dame begleitete im Jahre 1679 Prinzessin Marie Louise von Orleans, die Braut des Königs Karl II. von Spanien, nach Madrid, und unter den Denkwürdigkeiten dieser Reise spielte das Nachtlager auf der Rückreise in Burgos nicht die kleinste Rolle. Die Gräfin schreibt darüber: „Als ich mich schlafen legen wollte, führte man mich in einen langen, galerieartigen Saal, in dem zahllose Betten nebeneinander standen, wie in einem Hospital. Ich sagte, dies sei lächerlich, denn ich brauchte nicht 30 Betten, sondern nur 4; ich verlange daher ein Schlafzimmer und nicht eine Scheune, in der man vor Kälte umkommen könne. Die Wirtsleute entgegneten, dies sei das beste Zimmer des Hauses, und so mußte ich mich denn mit dieser Antwort begnügen. Kaum hatte ich mich zu Bett gelegt, als an der Tür geklopft wurde. Die Koiien öffneten und haben zu ihrem großen Erschrecken mich und mich mit einem halben Dutzend in Lumpen gekleideter Baggabunden eintreten. Bei dem Anblick sah ich die Bettvorhänge etwas zurück und war ebenfalls nicht wenig befremdet, als ich die saubere Gesellschaft erblickte. Auf meine Frage, was dies zu bedeuten habe, kam die Wirtin an mein Bett und sagte, die Herren seien ausländische Reisende, die in den übrigen Betten schlafen würden.“ — „Was?“ rief ich. „Sie sind wohl verrückt?“ — „Das möchte ich freilich sein“, versetzte die ehrliche Wirtin kühl, „wenn ich so viele Betten unbenutzt ließe. Entweder Sie begnügen sich mit allen Betten, oder diese Herren bleiben hier!“ — Ich kann kaum sagen, wie empört ich war, aber es blieb mir schließlich nichts anderes übrig, als einzuwilligen und für jedes Bett 2 Sous zu bezahlen, ein Preis, den man selbst in Fontainebleau, wenn der

königliche Hof dort verweilt, nicht zu fordern pflegt. Die ausländischen spanischen Reisenden oder vielmehr Baggabunden, die unverkennbar Weise in den Schlafsaal gekommen waren, machten mir eine Menge tiefer Verbeugungen, als sie wieder abzogen. Am folgenden Tage aber wäre ich vor Nerven fast gestorben über die schlaue Umänderungsweise der Wirtsleute, denn jene Reisenden vom Abend zuvor waren die Nachbarn, die stets dieselbe Komödie aufzuführen mußten, wenn vornehmere Fremde in dem Wirtshaus eintreten!“

Das Duell des Ezbürgermeisters von Algier mit einem deutschen Offizier. Ueber ein Duell, welches der bekannte Ezbürgermeister von Algier, Mar Régis, mit einem deutschen Offizier aus französischem Gebiet in der Nähe der italienischen Grenze hatte, wird der „Daily Mail“ gemeldet: „Die Bestimmungen, unter denen das Duell stattfand, waren außerordentlich scharf und bei Feststellung derselben wäre es keine zwischen den Sekundanten selbst zu einer Fügigkeit gekommen. Es wurden zuerst zwei Schüsse ausgetauscht. Als diese ihr Ziel verfehlten, wurden Säbel gebückt, und es entschwam sich nun ein fünf Minuten dauernder sehr heißer Kampf, bei dem Mar Régis, der ein vorzüglicher Fechter ist, den Unterarm seines Gegners durchschlug. Der Zweikampf wurde daraufhin abgebrochen. Gegen die sonstige Gepflogenheit grüßten sich die Gegner nur von weitem, statt sich die Hände zu schütteln. Veranlassung zu dem Zweikampfe bot ein Streit in einem Café in Rom. Mar Régis behauptete, die lateinische Sprache müsse sich gegen die abschlichen Dialekte zusammenschließen. Ein deutscher Offizier, der zugegen war, erklärte darauf, daß ein solches Gebrede angeht die Gegenwart des Kaisers in Rom nicht sei, und dies führte zur Forderung.“ — Nach einem Reuterschen Telegramm wäre es zwischen den beiden Gegnern in dem Café zu Handgreiflichkeiten gekommen.

Ein Milliardärin verhungert. Die 7. Tage wurde der bekannte polnische Magnat und Milliardär, Graf Potocki, in formungslosem Zustande von Kairo nach Warschau gebracht. Seine Gattin ist aus Grom darüber, daß der Graf ungeladbar krank geworden, freiwillig des Hungertodes gestorben. Ihre Leiche ist auch bereits in Warschau eingetroffen.

Das große Los. Die Gewinner des großen Loses der preussischen Klassenlotterie sind mehrere in der Nähe von Neuss im Rheinlande ansässige unbemittelte Handwerker und Landente.

Einem, der sein Glück nicht mehr erleben sollte, ist der Reichsträger B. hier, der am 11. d. M. in Folge einer Krankheit verstarb. Am Montag fiel auf die Nummer, von welcher er beehrt der sächsischen Landeslotterie war, das große Los. Dem fällt der innere hi ja her erhebliche Betrag, der dem B. vorbenommen ein sorgere als Lebens gebracht hätte, seinen Erben zu, da darüber nicht hätte.







Sonntag geöffnet von 8-2 und 11-2 Uhr.

**Wo**

kauft man in Breslau gut und billig auf

**Kredit?**

Nur bei

**S. Osswald.**

**Wer**

Möbel, Divans, Sofas, Matratzen etc.,  
Anzüge, Damen- und Kinder-Garderoben,

sehr elegant und gut gearbeitet, auf

**Kredit**

kaufen will, der gehe nur zu

**S. Osswald, Schuhbrücke 74, 1 Treppe.**

**Beachten Sie**

Anzahlungen und die Preise und Sie werden finden, daß es nur ein

Warenhaus auf

**Kredit**

gibt, welches Ihnen solche Vorteile bieten kann und das ist

**S. Osswald.**

Herren-Anzüge	Anzahlung von Mt. 7, wöchentlich Mt. 2
Herren-Paletots	Anzahlung von Mt. 7, wöchentlich Mt. 1
Damen-Kragen	Anzahlung von Mt. 4, wöchentlich Mt. 1
Damen-Jackets	Anzahlung von Mt. 3, wöchentlich Mt. 1
Kinder-Garderobe	Anzahlung von Mt. 2, wöchentlich Mt. 1

Kleiderstoffe in allen Farben, Bettzeug, Hemdentuche,  
Barchente, Gardinen, Teppiche und Stiefel.

Bessere Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.

1 Zimmer für 95 Mk., Anzahlung 10 Mk.  
2 Zimmer für 150 Mk., Anzahlung 15 Mk.  
3 Zimmer für 200 Mk., Anzahlung 20 Mk.  
3 Zimmer für 300 Mk., Anzahlung 30 Mk.

Größtes Geschäft dieser Art am Platz  
für Beamte, Handwerker und Arbeiter.

**S. Osswald**

Waren-Kredit-Geschäft,

Breslau, Schuhbrücke 74, I. u. II.,  
gegenüber der Magdalenen-Kirche.

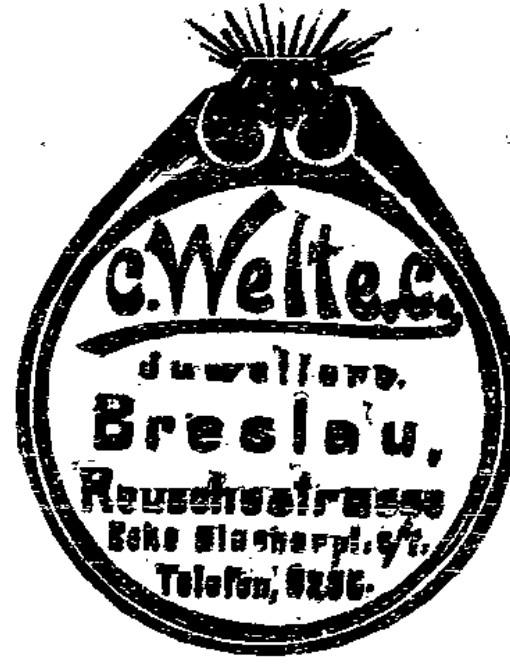
Lieferung frei Haus. Kredit auch nach auswärts.

**Gewerkschaftshaus.**

Sonntag, den 17. Mai 1903:

**Mai-Kränzchen.**

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Tanzschleife 30 Pf.



**Bekanntmachung!**  
zu jedermanns Nutzen!  
Die Firma

**C. Welte & Co.**

hält das größte Lager Breslaus in  
goldenen Ringen jeder Art.



Reich gold. Trauringe, gelb. gef. u. 4 Mt. an.  
" Schmuckringe " " 2 "

Ahren, Ketten, Schmucksachen, pracht-  
volle Gelegenheitsgeschenke weit auf  
bedeutendes Lager in Gold- und Silber-  
waren und Alfeniden zu staunend billigen Preisen auf.  
Bei Einkauf von 10 Mk. an geben wir einen sehr goldenen Ring gratis.  
Auf Wunsch Teilzahlung.

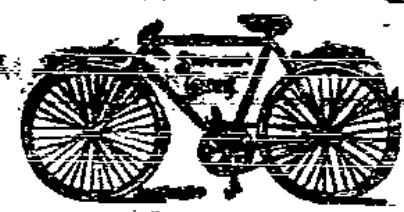
Robert Schuppe  
Hutmachermelster, Nicolaistr. 24



empfehlen sein  
gut assortiertes Lager in  
eleganten, sauber gearbeiteten  
Herren- u. Knaben-Hüten  
zu billigsten, festen Preisen,  
Bitte genau auf Firma zu achten!

**Fahrräder!**

Stamer's, Greif  
Koch's, Lenz's  
Mit den neuesten  
Doppel-  
Gabeln  
Modell 1903



**Fahrräder!**

Kassel's, Wafar's  
Waffel's  
Elegant, leichtester  
Sauf, weiches Rad  
sicheres Doppel-  
Gabelrad

Billigste Preise. Teilzahlungen gestattet.

Vertreter: **Max Rüster, Breslau VI**

Friedrich-Wilhelmstraße 106, 6te Etage  
Filiale: Böpelwitz, Berliner-Straße 125,  
Süd-Schmidgasse.

Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörsachen.  
Eigene Reparaturwerkstatt. Reparaturen aller Systeme schnell  
und billig. Reinigung, Einstellung.

Senden, Schürzen,  
Socken, Strümpfe  
billig  
**Helene Koehler,**

kurze Gasse 24, 496  
an der Friedrich-Carlstraße.

**Taschenuhren**  
in Silber u. Gold,  
Ketten, Ringe und Trauringe  
zu ermäßigten Preisen  
gegen Teilzahlung.

Pinkus Hübner, Oltepr. 29, I.

**Wasch- und Reisekörbe**

eigenes Fabrikat  
empfehlen billigst

**F. Konetzny**

Filiale:

Breslau, Ring 56, I. Etage  
(Raschmarktseite).

**Garderobe**  
für Herren.

Hochelegante Neuheiten  
für die Frühjahrs- und  
Sommer-Saison in groß-  
artiger Auswahl zu bekannt  
unvergleichlich billigen, aber  
stark festen Preisen.

**Anzüge** in Jaquet- oder  
Kord-Jaquet, ein- oder zwei-  
reihig, hochfeine Saison-  
Neuheiten in eleganter Aus-  
führung, wie nach Maß,  
von Mt. 13,50 bis Mt. 60.

**Paletots** in hochwert.  
modernen Stoffen, eleganter  
Einfütterung, auch mit Seide  
oder Atlas in chicvoller Aus-  
führung von Mt. 14,50  
bis Mt. 50.

**Westen** in weiß oder in  
eleganten modernen Farben  
und eleganten Mustern.

**Beinkleider** in hoch-  
eleganten Streifenmustern,  
ausserordentlich billig.

Leichte Sommer-Jackets  
u. -Joppen schon v. 1,50 an.

Frack-Anzüge, Smoking-  
Anzüge, Ulster, Raglans,  
Gummimäntel, Pelermine-  
Mäntel, Herren-Waschanzüge  
in diversen Qualitäten, alles  
in reichhaltiger Wahl.

Der reichh. illust. Haupt-  
katalog wird gratis ausgegeb.



**S. Guttentag,**

**Spezial-Versandhaus**  
in Herren- u. Knaben-Garderobe,  
Breslau,

Ohlauerstrasse 76/77, I. und II.  
Eingang nur Altbückerstr. 5.

**Garderobe**

für junge Herren u. Knaben  
in besser, erprobter Aus-  
führung und aus moderner  
praktischen Stoffen gefertigt,  
in großen Mengen vorrätig.  
**Jünglings-Anzüge**  
in geschmackvoller Bauform  
u. durchweg guten Stoffen,  
unvergleichlich billig.

**Waschanzüge**  
in praktischen Stoffen,  
enorm billig.

**Schul-Anzüge**  
in sehr dauerhaften festen  
Cheviotlodenstoff, in kurzer  
oder lang. Weite, verschieden-  
farbig von Mt. 7,50 an.

**Knaben-Anzüge**  
vom einfachsten bis hoch-  
eleganteren Façon für alle  
Ansprüche genügend.

**Waschanzüge**  
in glattfarbig u. eleganten  
Streifenmust., enorm billig,  
lehtere schon für Mt. 1,75.

**Knaben-Paletots und**  
**Pyjamas**  
in reichster Auswahl.

**Freizeithosen**  
aus Ketteln gefertigt  
u. Mt. 1,25.

Der reichh. illust. Haupt-  
katalog wird gratis ausgegeb.





768

# Die stete Zunahme

unserer Kundenzahl berechtigt zu dem Schluss, daß unsere **Schuhwaren** die vollste Zufriedenheit des verehrl. Publikums gefunden haben und dieselbe auch verdienen, weil sie anderen Fabrikaten in

**Solidität, Eleganz und Preiswürdigkeit** überlegen sind.

## Conrad Tack & Cie.

**Breslau, nur Reusche Strasse 48**  
vom Ringe aus linke Seite.

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken in Burg bei Magdeburg.

**Herrn-Zugstiefel,**  
la Rossleder Mk. **3,90**

**Herrn-Segeltuch-Schnürschuhe**  
schwarz u. braun, angenehmer  
Nommerschuh Mk. **3,00**

**Damen-Segeltuch-Schnürschuhe**  
braun, auch als Hausschuh  
verwendbar Mk. **2,30**

Wöchentliche Fertigstellung 22000 Paar.

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.

## Steppdecken,

nur eigenes Fabrikat,  
mit Karmin-, Purpur-, Seidensatin-, Wollatlas- und Atlas-Berug.

## Schlafdecken

in alleinstehend grossem Sortiment.

**Kinder-Schlafdecken - Kinderwagen-Decken**  
zu niedrigsten Preisen.

**Ed. Bielschowsky jr.,**  
Breslau, Nicolaistr. 76, Ecke Herrenstr.

reizende  
Neuheiten  
in  
Wasch-,  
Cheviot-, Beige-  
u. gestreiften Stoffen  
von 2 Mk. an.  
Einzeln Waschblasen von 1.25 Mk. an.  
**Gebr. Taterka**  
Breslau, Ring 47.

## Pfeifferhof-Bier

in 1 Liter-Flaschen mit Patentverschluss, in der Brauerei  
direkt mittels der neuesten Apparate ohne jeden Kohlen-  
säurezusatz abgefüllt.

Es kommen zum Versand:

**Pfeifferhof-Lagerbier** nach Münchener  
**Pfeifferhof-Pilsner** Art.  
**Pfeifferhof-Märzen**, sehr malzreich.

In brechen ist Pfeifferhof-Bier bei den meisten  
Restaurants, Kolonialwarenhändlern, durch sämtliche  
Lager des Gros- und Einzelhandels oder direkt von der

## Brauerei Pfeifferhof

**Carl Scholtz**  
Matthiasstraße 204-208.

Telephon Nr. 29 und 2149.

## Langenbielauer Leinwand-Haus.

Julets, Tücher, Gardinen, Wachsteinwand  
auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, waschele,  
blau Blousen, Flanelle, Barquette etc., zu Fabrikpreisen  
**G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.**

## Entsetzliches Verbrechen

geht jeder Käufer an sich selbst, der seinen Bedarf an Sachen  
nicht bei mir kauft.

Mein seit vielen Jahren bestehendes Geschäft bürgt  
dafür, daß alle Kaufenden zu **aussergewöhnlichen**  
**spottbilligen Ausnahme-Preisen** meine anerkannt  
guten **reellen Waren** ausgehändigt bekommen.

Es sollte daher niemand veräumen, diese wirklich  
günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Zum Verkauf gelangen folgende Artikel:

Aussergewöhnliche Neuheiten in: Hüte, Handschuhe,  
Tücher und Wäsche.

Châles, wunderbar Schönes in: Kravatten, Servietten,  
Brillen, Stulpen, Chemisettes, Sweaters  
und alle Arten Knöpfe.

Grösste Auswahl in: Besenbüscheln, Spazierstöcken,  
Schirmen, Taschentüchern, Porzellanwaren,  
Toilettenartikeln, gestreiften und glattblauen  
Männerblusen.

Zu unerreichten Spottpreisen: Arbeits-Ober- und Unter-  
hosen, Hemden, Socken.  
Derrorragendes in: Schürzen, Socken, Bett- und Leib-  
wäsche, Feinen und Wachszeuge auf Elche.

Spezialitäten: Damen- und Herrenschneider-Artikel  
sowie Strick- und Wollgarne.

Ein Dofen Herrenhüte pro Stück 85 Hg.  
**Bernard Dollinger**

Geschäftshaus 1. Rang  
für Gelegenheitskäufe in obigen Artikeln  
**Alsenstrasse 38.**

Gegründet 1892.  
Bitte genau auf Firma zu achten.



Neu  
eröffnet!  
Herrn-Anzüge,  
Herberzieher,  
Damen- und  
Knaben-Garderobe,  
Kinderwagen,  
Möbel.

ipottbillig - auf Abzahlung  
hennend geringe Anzahlung.

**Max Biermann,**  
Ring 51,  
erste Etage,  
neben der  
Erd-  
gasse.

## Kohlen-Offerte.

Don heute ab 6 Uhr an bis auf weiteres:  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97

Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97

Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97

Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97

Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97

Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97

Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97  
Reine Oberflächliche Braunkohle n. Aufschale loco Januar 97 97

Höchst wichtig  
für Hausfrauen!

Vanille-  
Stücken-C.ocolade  
gemeinlich 120 a 70 Hg.

Haushalt-Cacao  
1200 Gramm a 70 Hg.

Candirt Cacaothee  
a 70 Hg.

Cacaoschalen  
a 70 Hg.

Thee's neuer Ernte  
feinstes  
a 70 Hg.

Grus-Thee  
empfehl  
1673

**Wilhelm Boese,**  
Breslau I,  
Chocoladen- und  
Zuckerwarenfabrik.

## Damen-, Mädchen- u. Kinder- Hüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre

in grösster Auswahl  
zu bekannt billigen Preisen

## Max Fein

Spezial-Haus für Damen-Putz  
**62 Reusche-Strasse 62** vis-à-vis der  
Büttnerstrasse.  
Modernisierungen, des späteren grossen Andranges wegen, rechtzeitig erbeten.  
Reichhaltiges Lager in Trauerhüten.